

Brühler Zeitung

Anzeigenpreis: Das Millimeter 6 Rfg., Reklamen 20 Rfg.
Für auswärts, sowie Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche u. Finanz-Anzeigen 10 Rfg., Reklamen auswärts 30 Rfg.
Geschäftsstelle: Brühl, Schloßstraße 23.

Brühler Volksblatt, Brühler Tageblatt, Brühler Volkszeitung
Amtsblatt der Stadt Brühl
Verlagsdruckerei Köhn 12742 — — — Fernsprecher 108 und 109.

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 RM.
Störungen infolge höherer Gewalt oder Auslande rege fertigen keine Ersatzausprüche.

Nr. 78

Montag, 2. April 1928.

31. Jahrgang.

Die katholischen Arbeitervereine und das Politische

Zu den Aufgaben der katholischen Arbeiterbewegung hat — neben den vielen anderen und nicht minder wichtigen Aufgaben — immer gehört, die katholischen Arbeiter zum rechten Staatsbürgerbewußtsein, zur Mitarbeit und Mitverantwortung im Staat und Volk zu erziehen. Dieser wichtigen Aufgabe sind die katholischen Arbeitervereine in einer jahrzehntelangen staatsbürgerlichen Schulungs- und Erziehungsarbeit nachgegangen. Es ist gewiß nicht unbillig, wenn man — ohne damit die gleiche Arbeit, die von anderen Organisationen, dem Volksverein, der Zentrumspartei u. a. geleistet wurde, zu unterschätzen — den katholischen Arbeitervereinen einen Teil Verdienst daran zuspricht, daß der Volksstaat im Arbeiterstande einen immerhin vorbereiteten Boden vorfand. Diese Aufgaben der grundsätzlichen staatsbürgerlichen Schulung und Erziehung werden den katholischen Arbeitervereinen auch in Zukunft verbleiben. Ja, nicht nur das. Sie werden im Volksstaat, dessen Träger die Arbeiterschaft in hervorragendem Maße mit sein will und sein muß, da ohne diesen großen Stand ein Volksstaat nicht möglich ist, notwendiger und wichtiger denn je.

Doch haben die katholischen Arbeitervereine ihre Aufgaben gegenüber dem Staat niemals allein auf die grundsätzliche staatsbürgerliche Schulung und die Werbung und Pflege dieser echten staatsbürgerlichen Gesinnung beschränkt. Mag dieses auch die erste und wichtigste Aufgabe sein: die katholischen Arbeitervereine wollen ihre Mitglieder weiter führen. Sie wollen ihre staatsbürgerliche Schulung und Erziehungsarbeit nicht nur als Gesinnungspflege in den Vereinen betrieben wissen. Sie sollen nicht abstrakt und ohne gleichzeitige Werbung des Willens zur praktisch politischen Mitgestaltung betrieben werden, sondern zu dieser hinführen. Ziel der an den kath. Arbeiter geleisteten Arbeit soll sein, diese zur praktischen Mitwirkung bei der konkreten Gestaltung des staatlichen und politischen Lebens zu veranlassen. Die katholischen Arbeitervereine wollen, daß ihre Mitglieder handelnd und mitgestaltend im politischen Leben sich betätigen, in diesem die politischen Kräfte und Eigenwerte der kath. Arbeiterschaft zur Geltung bringen. Nicht ausschließlich im Dienste des Standespolitischen, wie man mancherorts glaubt. Sondern in dem Streben nach gleichzeitiger Wertung der Kräfte und Werte der Arbeiterschaft, in Anerkennung der Bedeutung aller anderen Stände und Volksschichten und in Unterordnung des Standespolitischen unter das Wohl des ganzen Volkes. Nicht so sehr vom Standespolitischen als vielmehr auch vom übergeordneten allgemeinen Staatspolitischen wie auch vom kulturpolitischen her sind die katholischen Arbeitervereine zu einer staatsbürgerlichen und politischen Erziehungsarbeit und zum Einführen der katholischen Arbeiter zur praktischen politischen Mitgestaltung gekommen.

Der gegebene Weg zur politischen Mitgestaltung geht heute über die politischen Parteien. Zu ihnen mußte die katholische Arbeitervereinsbewegung Stellung nehmen.

men. Klar und eindeutig. Schon um deswillen, weil sie nicht ihre Mitglieder zur praktischen Betätigung veranlassen kann, ohne auch gleichzeitig zu sagen, wo sie sich politisch betätigen können. Dieses „wo“ ist klar und eindeutig im Würzburger Programm der katholischen Arbeitervereine festgelegt. In ihm wird die Zentrumspartei als die Partei bezeichnet, die von allen deutschen Parteien das Vertrauen der katholischen Wählerschaft, auch der katholischen Arbeiterschaft, am meisten verdient. Die katholischen Arbeitervereine haben zur Zentrumspartei ein Vertrauensverhältnis. Das heißt nicht, daß die katholischen Arbeitervereine die Zentrumspartei sind. Eine solche Bindung, die ein organisatorisches Aufgehen der Arbeitervereine in die Zentrumspartei bedeuten würde, müßten die katholischen Arbeitervereine ablehnen. Ihr Verhältnis zur Zentrumspartei ist aufgebaut auf Freiwilligkeit und Vertrauen. Dieses Verhältnis zur Zentrumspartei besagt auch nicht, daß von dem einzelnen zugehörigen Mitglied dieses Bekenntnis zur Zentrumspartei verlangt, also die Zugehörigkeit zu den Arbeitervereinen von der Zugehörigkeit des Einzelnen zur Zentrumspartei abhängig gemacht wird. Es ist vielmehr ein Verhältnis des Vertrauens der Gesamtbewegung zur Zentrumspartei.

Von dieser grundsätzlichen Einstellung ausgehend und in Anerkennung der Tatsache, daß die Arbeiterschaft mit zur Vertretung des Staates und zur Verantwortung im Staate, zur Mitgestaltung des staatlichen und politischen Lebens ebenso mitberufen und mitverantwortlich ist, wie die anderen Stände und Volksschichten, haben die katholischen Arbeitervereine oft zu den grundsätzlichen Fragen des Staates wie zu den aktuellen politischen Ereignissen Stellung genommen. Das Gleiche wollen sie in zwei großen politischen Kundgebungen, deren erste am Sonntag, den 1. April, vormittags 11 Uhr, im Paulushaus in Düsseldorf, Zulfenstraße 33, für die katholischen Arbeitervereine der Rheinprovinz und deren zweite am gleichen Tage, nachmittags um 3 Uhr im Friedensbaumal in Dortmund für die katholischen Arbeitervereine der ganzen Provinz Westfalen stattfindet, tun. Aufgabe dieser beiden großen Tagungen ist, dem politischen Willen der katholischen Arbeitervereine Ausdruck zu geben. Auf diesen Tagungen soll gesagt werden, wie sich die katholischen Arbeitervereine Westdeutschlands zu den kommenden politischen Wahlen stellen. Wie die katholischen Arbeiter die politischen Aufgaben sehen, was sie politisch wünschen und wollen, das soll hier gesagt sein. Was an wertvoller Einzelerziehungs- und Schulungsarbeit in den Vereinen geleistet wurde, soll als Gesamtwille der ganzen Bewegung in beiden Kundgebungen zum Ausdruck kommen. Zu diesen Tagungen rufen die katholischen Arbeitervereine ihre Mitglieder auf; rufen sie auf, nicht lediglich für den kommenden Wahlkampf, sondern für die wichtigeren politischen Aufgaben, die über die Dauer des Wahlkampfes hinaus der katholischen Arbeiterschaft in den nächsten Jahren stehen.

Wahlen und die deutschen Grenzlandfragen

Einheitsfront der Freiheit von Rhein und Saar

In der Grenzlandkorrespondenz wird die Forderung erhoben: Laßt die deutschen Grenzländer aus dem Wahlkampf heraus, vergeßt sie aber nicht in den Wahlprogrammen! In das Programm jeder deutschen Partei, stehe sie links oder rechts, gehöre die Forderung auf Räumung des Rheinlandes, auf Rückgabe des Saargebietes, auf Befreiung des Korridors, auf Erhaltung deutscher Kultur in Danzig, Memel, Nordschleswig, Eupen-Malmédy, auf Schutz der deutschen Minderheiten in der Tschechoslowakei, in Polen, besonders in Ostoberschlesien, dem Gutschiner Ländchen, auf Gewissensfreiheit der südtiroler Deutschen! Aber von parteipolitischen Fanatismus müßten diese Forderungen frei sein, weil sie sonst in ihren national- und außenpolitischen Wirkungen entwertet würden. Die deutschen Grenzlandforderungen müß-

ten gleichfalls die Nationalforderungen des deutschen Volkes werden. Dieser Forderung wesentlicher politischer Art müßten einen realpolitischen Hintergrund haben. Der eine, grundlegende, sei die Forderung des Völkerebendens auf Selbstbestimmung der Völker. Anders stüßten sich auf Bestimmungen des Versailler Traktats, darunter vor allem die Forderung auf Räumung des Rheinlandes und auf Rückgliederung des Saargebietes. Beide Forderungen seien grundsätzlich von dem Leiter der französischen Außenpolitik, Briand, anerkannt worden, wenn er sie auch in seiner letzten Rede im Senat zu einem Geschäftsobjekt zu gestalten versucht habe. Als bemerkenswert wird es bezeichnet, daß die sozialistische Partei Frankreichs in ihrem Wahlprogramm die Forderung nach sofortiger und bedingungsloser Räumung des Rhein-

landes aufstellt. Sie begründe sie mit Fragen der Friedenssicherung und damit gleichfalls mit einer Grundforderung des Völkerebendens. Wenn auch die Forderungen der französischen Sozialisten in Frankreich wahrscheinlich nur von ganz wenigen Parteien anerkannt werden, so sollten sich vielmehr die deutschen Parteien überlegen, ob sie nicht sämtlich in ihren Wahlaufträgen Deutschlands Grenzlandforderungen aufzuführen und ganz leidenschaftslos mit Fragen des allgemeinen Friedens, der Verständigung, der Gerechtigkeit und der Vertragstreue begründen sollten. Eine solche gemeinsame Aktion der deutschen Parteien würde die diplomatische Aktion der kommenden Regierung in wirkungsvollster und sicherlich erfolgreichster Weise vorbereiten.

In verschiedenen Grenzländern des deutschen Westens, Ostens, Nordens und Südens würde eine solche Tat der deutschen politischen Parteien als eine Erleichterung ihrer Lage, als eine wertvolle Unterstützung ihres schweren Kampfes, als ein Beweis dafür angesehen werden, daß das ganze deutsche Volk hinter jenen deutschen Gebieten und Volksgenossen steht, die um ihr Recht, um ihre Freiheit, um ihr Deutschland ringen. Die politischen Parteien seien also in der Lage, Deutschlands Grenzlandforderungen zu gestalten.

— Briand ist nach St. Nazaire abgereist, um die Wahlkampagne zu eröffnen. Er wird, wie immer, in St. Nazaire als Kandidat aufgestellt.

— Der Besuch des polnischen Außenministers Jaleski in Rom wird für die erste Woche nach Ostern erwartet.

Der Reichstag ist aufgelöst!

Die Schlußsitzung

Berlin, 31. März. Der Reichstag hielt heute mittags 12 Uhr seine letzte Sitzung ab. Präsident Ebert eröffnete die letzte Sitzung mit der unter großer Heiterkeit aufgenommenen Mitteilung, daß anstelle des verstorbenen Abgeordneten Rheinländer der Abg. Horster in den Reichstag neu eingetreten sei. Nach ganz kurzer Aussprache wurde hierauf der deutsch-griechische Handelsvertrag in dritter Lesung gegen die Stimmen der Deutschnationalen und Völkischen genehmigt.

Das Haus ging dann über zum zweiten und letzten Punkt der Tagesordnung: Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung.

Unter allgemeiner Aufmerksamkeit erhob sich Reichskanzler Dr. Marx zu einer sehr kurzen Rede. Der Reichskanzler dankte zunächst dem Reichstag für die Erledigung des Etats und des Notprogramms und wies darauf hin, daß die Voraussetzung für die Erledigung des Notprogramms gegeben sei, daß nach dessen Erledigung der Reichstag aufgelöst werde; dieser Voraussetzung habe der Reichspräsident mit folgender Verordnung entsprochen:

Nachdem der Reichstag mit dem gestern verabschiedeten Gesetz das gesamte Notprogramm erledigt hat und da nicht zu erwarten ist, daß noch weitere größere gesetzgeberische Arbeiten in dieser Wahlperiode zum Abschluß gebracht werden können, löse ich auf Grund des Artikels 28 der Reichsverfassung den Reichstag auf.

Berlin, den 31. März 1928.

gez.: von Hindenburg, Reichspräsident.
Nunmehr richtete Abg. Scholz (D. Vp.) an den Reichstagspräsidenten Ebert und an das Personal des Reichstages kurze humorvolle Worte des Dankes für die bisher geleistete aufopferungsvolle Arbeit. Reichstagspräsident Ebert erwiderte in einer längeren Rede, in der er zunächst einen Rückblick auf die geschehenen Arbeiten des Reichstages während der letzten vier Jahre warf und besonders die Erledigung der Etats in den letzten Jahren erwähnte. Er gedachte auch der aufreibenden Ausschussarbeiten und knüpfte daran eine sehr beachtenswerte Anregung, bei einer kommenden Parlamentsreform die Ausschussarbeiten noch mehr zu berücksichtigen und die Plenarverhandlungen stärker zu beschneiden. Er dankte dem Abg. Scholz für die anerkennenden Worte, und er wünschte den schwerkranken Abg. v. Guérard und Dr. Dessauer baldige Genesung. Zum Schluß brachte er ein dreifaches Hoch auf die Republik und das deutsche Volk aus.

Politische Neuigkeiten

— Zu schweren Zusammenstößen zwischen der Polizei und einer Volksmenge, die sich am Samstagabend aus unbekannter Ursache zusammenrottete, kam es in Obert bei Beuthen. Ein höherer Polizeibeamter wurde schwer verletzt. Die Polizei nahm sieben Verhaftungen vor.

— Wegen einer Demonstration des Landbundes in Kyritz ist die gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden, und zwar wegen Aufruhr und Landfriedensbruch. Gegen 31 Teilnehmer ist die Anklage erhoben worden.

— Im Alter von 83 Jahren ist der ehemalige schweizerische Bundespräsident und Präsident des Internationalen Roten Kreuzkomitees, Bundesrat Gustav Ador, gestorben.

— Der Präsident des deutschen Roten Kreuzes hat aus Anlaß des Todes des Präsidenten Ador an das Internationale Komitee vom Roten Kreuz ein Beileidstelegramm gerichtet, in welchem er dankbar auf die jahrzehntelange Wirksamkeit Adors und auf seinen entscheidenden Einfluß auf die Entwicklung der Rote Kreuz-Bewegung in der Welt hinweist.

— Journal Officiel veröffentlicht eine Verordnung, durch die das Abkommen zwischen Deutschland und Frankreich über den Handel mit dem Saargebiet als ratifiziert bezeichnet wird.

— Am 15. April trifft der Direktor im französischen Handelsministerium, Serub, zu Besprechungen über den französisch-österreichischen Handelsvertrag in Wien ein.

Sitzungen der

Reichsparteiausschüsse

Die Reichstagswahlen am 20. Mai.
Wahlkampf nach Ostern.

Berlin, 31. März. Durch Verordnung des Reichspräsidenten wird bestimmt, daß die Hauptwahlen zum Reichstag am 20. Mai stattfinden.

Der eigentliche Wahlkampf wird erst nach Ostern einsetzen. Es besteht ein Uebereinkommen der Parteien, ihn während der Karwoche ruhen zu lassen. Die Aufstellung der Kandidatenlisten ist noch nicht in allen Wahlkreisen erfolgt. Ueber die Reichslisten werden sich die einzelnen Parteivorstände erst im Laufe des April schlüssig werden. Am Dienstag findet zu diesem Zwecke eine Sitzung des Reichsparteiausschusses der Deutschen Volkspartei statt, am 11. April versammelt sich der Reichsparteiausschuß des Zentrums, am 14. d. Monats der der Deutschnationalen. Die sozialdemokratische Reichsliste wird zu einem noch späteren Zeitpunkt aufgestellt werden.

Stat und Panzerkreuzer

vom Reichsrat genehmigt

Berlin, 31. März. Der Reichsrat genehmigte in seiner heutigen Plenarsitzung vor dem Beginn der Schlußsitzung des Reichstages nach sehr kurzer Aussprache den Reichshaushaltsetat für 1928 sowie den Nachtragsetat für 1927 in dritter Lesung. Gegen den Bau des Panzerkreuzers erhob der Reichsrat nunmehr keinen Einspruch mehr, nachdem eine Entschlieung angenommen worden war, wonach der Bau des Panzerschiffes mit Ausnahme der Konstruktionsvorbereitungen nicht vor dem 1. September 1928 in Angriff genommen werden soll. Der Reichswehrminister Dr. Gröner hat sich, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, mit dieser Entschlieung einverstanden erklärt.

Empfänge beim Reichspräsidenten

Berlin, 31. März. Reichspräsident von Hindenburg empfing heute Reichskanzler Dr. Marx, Reichsinnenminister v. Reubell und den Grafen Bernstorff. Der Reichspräsident tritt einen acht- bis zehntägigen Osterurlaub an, den er bei Verwandten in Hannover und Lüneburg verbringen will.

Der Reichspräsident in Lüneburg

Lüneburg, 2. April. Reichspräsident v. Hindenburg ist am Sonntag zur Konfirmation seiner Enkelin, Christiane von Penz, der Tochter des Major von Penz, in Lüneburg eingetroffen. Er nahm an der feierlichen Handlung in der Klosterkirche zu Lüneburg teil, wo er am Altar neben den Konfirmanden Platz nahm. Nach der Feier reichte der Reichspräsident jedem der Konfirmanden die Hand. Abends fuhr er nach Hannover weiter.

Sine Denkschrift des Reichsfinanzministers

Berlin, 30. März. Der Reichsfinanzminister hat jetzt dem Reichstag eine Denkschrift über den Stand der Erhebungen und Beitreibungen der Besitz- und Verkehrssteuer sowie der Zölle und Verbrauchsabgaben bis 1. Januar 1928 überreicht. Daraus ergibt sich, daß die Gesamtsumme der Rückstände ungefähr 375 Millionen Mark betrug. Bei einem Steueraufkommen aus den Besitz- und Verkehrssteuern in den Monaten Oktober-Dezember 1927 in Höhe von über einer Milliarde belief sich die Gesamtsumme der Rückstände auf 457,3 Millionen, hiervon waren 266 Millionen gekündet. Bei den Zöllen und Verbrauchsabgaben betrugen die Rückstände in den gleichen Monaten 112,8 Millionen; hiervon waren gekündet 36,2 Millionen. Bei dem Steuerabzug von den Arbeitslöhnen machten die Rückstände nur 3,9 Millionen Mk. aus.

Dr. Stresemanns Kandidatur in Bayern

München, 31. März. Außenminister Dr. Stresemann hat dem bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held mitgeteilt, daß er die Reichstagskandidatur in Bayern annehme. Die Kandidatur ist auf das ganze rechtsrheinische Bayern ausgedehnt worden.

Stresemann-Rede in Berlin

Berlin, 2. April. Reichsaussenminister Dr. Stresemann sprach am Sonntag bei einer Bismarckfeier der Arbeitsgemeinschaft ostpreussischer Regimentsvereine im Kriegervereinshaus. Der Minister verbrachte sich über die Bedeutung Bismarcks als Mensch, Staatsmann und Diplomat, für die heutige Zeit. Bismarck würde, so erklärte der Minister, 1928 nicht mit den gleichen Mitteln Politik getrieben haben, wie im Jahre 1880, denn für ihn sei die Politik die Lehre vom Möglichen gewesen. Der Minister erteilte für seine Ausführungen lebhaften Beifall.

Die Kommunisten beginnen den Wahlkampf

Berlin, 2. April. Bekanntlich hat Reichsaussenminister von Reubell bei den Parteien angeregt, die Karwoche von Wahlkampf und Wahlagitatorien freizulassen. Soweit bisher bekannt ist, scheinen sich die Parteien, obwohl sie sich zu dieser Anregung nicht geäußert haben, der Anregung Folge zu leisten. Nur die Kommunisten begannen am Sonntag in Berlin an verschiedenen Stellen mit der Flugblatt- und Straßenpropaganda, die sich hauptsächlich gegen die SPD. richtete, der vorgeworfen wird, daß sie die Annette für 6 kommunistische Reichstagsabgeordnete, die zu dem großen Landesverratsprozeß am 9. Mai nach Leipzig geladen sind, verhindert habe. Die 6 betreffenden sechs Abgeordneten scheinen bereits Deutschland den Rücken zugekehrt zu haben, da es der Berliner Polizei bis jetzt noch nicht gelungen ist, einen von ihnen aufzufinden. Der Oberreichsanwalt hatte um ihre Verhaftung ersucht.

Eine Verfügung des Reichspostministers

Berlin, 30. März. Der Reichspostminister hat verfügt, daß fortan alle Postdienststellen des gesamten deutschen Reichspostgebiets einschl. der Postagenturen und Posthilfsstellen für den Fernsprechverkehr unterbrochen von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends offen zu halten sind. Es kann nunmehr jedermann im ganzen deutschen Reichsgelände und jedermann, der Fernsprechanruf hat, von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends zu jeder Zeit sprechen.

Aman Allahs Rückkehr nach Berlin

Berlin, 31. März. Nach einer Mitteilung der afghanischen Gesandtschaft beabsichtigt König Aman Allah Anfang April noch einmal nach Berlin zurückzukommen, jedoch nur inoffiziell, um, wie die Gesandtschaft mitteilt, vor allem die Bestellungen zu erledigen, die er auf seinem ersten Besuche noch nicht abgeschlossen hat. Die Gerüchte, daß der König feste Bestellungen wieder zurückgenommen habe, entsprechen nicht den Tatsachen; soweit Bestellungen vollzogen wurden, seien diese auch aufrecht erhalten.

Die Verhaftungen in Rußland

Besuchserlaubnis für den deutschen Konsul. Moskau, 30. März. Nach einer Mitteilung der Telegraphenagentur der Sowjetunion hat Außenminister Tschitscherin dem deutschen Botschafter mitgeteilt, daß er dem deutschen Konsul in Charkow die Genehmigung erteilt habe, die in Kiew inhaftierten deutschen Ingenieure zu besuchen.

In Nowosibirsk sind mehrere Mitglieder des Landwirtschaftsamtes unter der Beschuldigung verhaftet worden, den Verwaltungsapparat systematisch zerlegt zu haben. Den Beamten werden 467 Fälle von Bestechungen bei der Verteilung von Landparzellen vorgeworfen.

Am heutigen Montag Besuch der gefangenen Deutschen

Moskau, 2. April. Legationsrat Schliep von der Moskauer deutschen Botschaft, der bekanntlich nach Kiew am Donnerstag entlassen worden ist, um die Verbindung mit den verhafteten deutschen Ingenieuren aufzunehmen, hat nunmehr, wie verlautet, die Genehmigung zum Besuch der Verhafteten erhalten. Der Prozeß wird wahrscheinlich in Moskau stattfinden, es besteht aber die Möglichkeit, daß das Obergericht nach Kiew geschickt wird.

Die katholischen Jugendorganisationen verboten

Rom, 30. März. Der Ministerrat hat einen Gesetzesentwurf angenommen, in dem die Auflösung aller nicht faschistischen Jugendverbände innerhalb 30 Tagen vorgeschrieben ist. Dieses Verbot richtet sich allein gegen die katholischen Organisationen und indirekt gegen den Papst.

Das Frauenwahlrecht in England angenommen

London, 30. März. Das Unterhaus hat das neue Wahlgesetz, das in England das allgemeine Wahlrecht für Männer und Frauen vorsieht, angenommen.

Das Urteil im Barmat-Prozeß

Elf Monate Gefängnis für Julius Barmat

Freispruch für Lange-Segermann. Berlin, 30. März. Heute vormittag um 9 Uhr verkündete das Schöffengericht Berlin-Mitte das Urteil im Barmat-Prozeß: Der Angeklagte Julius Barmat wird wegen aktiver Bestechung in zwei Fällen zu einer Gesamtstrafe von elf Monaten Gefängnis verurteilt, wovon 155 Tage durch die Untersuchungshaft verbüßt sind; im übrigen wird er freigesprochen.

Der Angeklagte Henri Barmat wird wegen aktiver Bestechung in einem Falle zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, wovon 157 Tage durch die Untersuchungshaft verbüßt sind; im übrigen wird er freigesprochen. Der Angeklagte Hellwig wird wegen fortgesetzter einfacher passiver Bestechung zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt, die durch die Untersuchungshaft verbüßt sind, im übrigen wird er freigesprochen.

Der Angeklagte Walther wird wegen Vergehens gegen Paragraph 108 des Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmen vom 12. Mai 1901 zu einer Geldstrafe von 200 Mark verurteilt, an deren Stelle im Falle der Uneinbringlichkeit fünf Tage Haft treten; im übrigen wird er freigesprochen.

Der Angeklagte Stachel wird wegen eines Falles der fortgesetzten schweren passiven Bestechung und wegen eines Falles der einfachen Bestechung zu einer Gesamtstrafe von drei Monaten und drei Tagen Gefängnis verurteilt; im übrigen wird er freigesprochen. Dem Angeklagten Stachel wird die Fähigkeit zur Verrichtung öffentlicher Ämter auf die Dauer von drei Jahren abgesprochen.

Die Angeklagten Alenske, Lange-Segermann, Alfred Staub, Rabinowich, Hugo Staub und Hahlo werden freigesprochen. Wie ein Berliner Mittagsblatt behauptet, werden Julius und Henri Barmat gegen das Urteil Berufung einlegen, soweit sie wegen Bestechung verurteilt sind. In diesem Falle dürfte vor der Strafkammer des Landgerichts 1 lediglich eine kleinere Verurteilung über die Bestechungsangelegenheit stattfinden.

Der neue „Graf Zeppelin“

Berlin, 31. März. Wie nunmehr feststeht, wird das neue, seiner Vollendung entgegengehende Zeppelinluftschiff auf den Namen „Graf Zeppelin“ getauft werden und als besondere Attraktion zu der vom 7. bis 28. Oktober d. Js. stattfindenden Internationalen Luftfahrtausstellung (Ia) nach Berlin kommen. Zu diesem Zwecke wird in der Umgebung von Berlin — voraussicht-

lich in Staaken — ein Ankerkast errichtet werden.

Gegen die Tarifierhöhung bei der Reichsbahn Protest der Industrie

Berlin, 31. März. Auf einer Freitag stattgefundenen Sitzung des Präsidiums des Reichsverbandes der deutschen Industrie wurde u. a. auch die geplante Tarifierhöhung der Reichsbahn erörtert, wobei sämtliche Redner der Reichsbahn für den Fall einer Erhöhung der Tarife einen starken Einnahmerückgang prophezeiten. Der Präsident des Verwaltungsrates der Reichsbahn, von Siemens, führte den Erhöhungsbeschluss der Reichsbahn auf die Lohnsteigerungen und die Erhöhung der sozialen Lasten der letzten Zeit zurück. Dr. Silberberg gab zum Schluss die Auffassung der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie in dieser Frage zur Kenntnis, wonach die Tarifierhöhung nicht im volkswirtschaftlichen Interesse liege und daher abzulehnen sei.

Ägyptens Antwort a. England

Gegen die englische Einmischung.

London, 31. März. Die ägyptische Regierung hat gestern dem englischen Vertreter in Ägypten eine Antwortnote überreichen lassen, die sich mit der englischen Note vom 4. März beschäftigt. In ihrer Note verlangte die englische Regierung, daß gewisse Maßnahmen bezüglich öffentlicher Sicherheit nicht vom ägyptischen Par-

lament getroffen werden dürften, weil dies im Widerspruch mit dem Vertrag zwischen den beiden Staaten stehe. Die ägyptische Regierung teilt nun in ihrer Antwortnote mit, daß Ägypten in keiner Weise eine Einmischung in seine inneren Angelegenheiten zulassen könnte. Die Beziehungen Ägyptens zu Englands müßten auf die gleiche Grundlage gestellt werden wie die Beziehungen Englands zu anderen Ländern. Ägypten sei allein in der Lage, im Lande für Ruhe und Ordnung zu sorgen und die öffentlichen Interessen zu schützen.

Lohn - Arbeit - Streit.

Vertragte Tarifverhandlungen

Berlin, 30. März. Die gestern im Reichsfinanzministerium begonnenen Verhandlungen mit den am Tarifvertrage für die Arbeiter bei der Reichsbahnverwaltung beteiligten Gewerkschaften über die neue Lohnregelung am 1. April wurden auf den 11. April verlagert.

Kündigung des Lohnarbeits im Ruhrbergbau

Essen: Die vier Bergarbeiterverbände haben Eintrag beim Zechenverband die bestehende Lohnordnung zum 30. April gekündigt. Lohnforderungen sind in dem Kündigungs Schreiben noch nicht angegeben. Am 3. April finden die Lohnverhandlungen zwischen Zechenverband und Bergarbeiterverbänden statt.

Brühl und Umgebung

Brühl, 2. April 1928.

Nur ein Tag

Wieder ist ein Sonntag vorüber. Man überdenkt noch einmal, was man erlebt und von ihm gewonnen hat. Man vergleicht, was er gab, mit dem, was man sich von ihm versprach. Dem einen vielleicht unerwartet etwas, das ihm wie ein großes Glück erscheint. Dem anderen ist er vielleicht alles schuldig geblieben. Der eine ist nicht zur Ruhe gekommen den ganzen Tag; Besuche und Vergnügungen nahmen alle Stunden in Anspruch. Dem anderen schlichen die Stunden träge dahin, denn er ist ans Bett gefesselt und schaut mit verlangen den Blicken durchs Fenster. Wieder ein anderer war in Arbeit vertieft, die er von sich fordern zu müssen glaubte, und ein anderer ist als Einsamer durch die Landschaft gestreift, hat geküßelt und Wärme geschmeckt für die Zukunft, weitestgehend, die noch vielen Schwierigkeiten begegnen werden. Vielleicht werden sie nie verwirklicht, weil er früher müde wird, den Kampf mit den Widerständen lange vor dem Ziel aufgibt.

Am Fenster stand man gestern und sah den Vorübergehenden nach. Da stuteten die Fragen herein: Wohin gehen sie alle, die Vorübergehenden? Zu Freude der einen, der andere zu Enttäuschung. Jeder mit einem anderen Ziel, und doch hatten alle nur ein Ziel: Den Tag und seine Möglichkeiten auszunutzen. Nun werden sie die Bilanz ziehen und nicht alle Abschlüsse werden erfreulich sein.

Seute aber kommen diese Gedanken wieder und die Frage steht vor einem selbst: Was gab und was war dein Sonntag? Es ist nicht ermutigend, wenn man dieser Frage ernsthaft ins Auge schaut. Weisheiten und Klein wird man unter ihrem Forscherblick; man ist schon zufrieden, wenn er nichts nahm. Und man ist froh, wenn er einen Schimmer von jener Freiheit gab, in der das Menschsein Freude ist.

Palmsontag! Nur zögernd und zagend will der heurige Frühling seinen Einzug halten. Sonnigen und warmen Vorfrühlings-tagen folgen immer noch Rückschläge, und kalte östliche Winde lassen den Aufenthalt im Freien ohne die schützende Winterkleidung nicht ratsam erscheinen. Auch die verfloßene Woche stand wieder im Zeichen einer recht schwankenden und wechselnden Witterung. Der am Wochenende einsetzende Regen, der nach langer Trockenheit den Landeuten recht willkommen war, hat den erhofften Beginn warmen Frühlingstages immer noch nicht gebracht. Die kalte Witterung hält die Entwicklung der Vegetation zurück. Die Hoffnung, das Osterfest im Blütenhain zu feiern zu können, wird immer trügerischer. Das Wetter am gestrigen Palmsonntag versprach in den frühen Morgenstunden angenehm zu werden. Aber bald wurde es wolkig und kühl. Ein grauer Dunst lag fast den ganzen Tag über der Kölner Bucht und den näheren und entfernteren Bergketten gebreitet. In unserer Pfarrkirche fanden morgens die Palmsonntagsfeierlichkeiten mit anschließender Prozession um das Gotteshaus statt. Nach dem beendigten Gottesdienst gaben die heimwärts eilenden Kindertruppen mit ihren geweihten Palmzweigen in den Händen den Straßen ein besonderes Gepräge. Die Sehnsucht nach dem Frühling hatte am Morgen und Nachmittag viele Spaziergänger in das Freie gelockt.

Warreifeitenchor Brühl. Die letzte Probe für alle Geister der kommenden Festtage ist nicht Donnerstag, sondern bereits heute abend im Sölschhaus. Alle Mitwirkenden sind gebeten, pünktlich zu erscheinen: Sopran und Alt 8 Uhr, Tenor und Bass 8.10 Uhr.

Die Röhmer Cyas- und Darleus-Rasse hatte ihre Mitglieder am vorletzten Sonntag zur ordentlichen Generalversammlung eingeladen. Sie konnte in diesem Jahre auf eine 40jährige segensreiche Tätigkeit im Dienste der Mitglieder und Gemeinde zurückblicken. Vor Eintritt in Punkt 5 der Tagesordnung gedachte der Vereinsvorsitzender Mitglied R. K. in folgenden Worten des all-

früh verstorbenen Mandanten und Mitbegründers Matth. Vollig, der heute 40 Jahre diesen verantwortungsvollen Posten bekleidet hätte. Leider ließ der unerwartliche Tod ihn diesen Ehrentag nicht mehr miterleben. Die Umwesenden ehrten den Vorverstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Die Kasse zählt heute noch 3 Mitbegründer: Heinz, Hermann, Heim, Matth. Klemmer und Ehr. Klein, denen als Ehrenpende unter allseitigem Beifall der Versammlung je eine prächtige Blume überreicht wurde. Möge es den Jubilaren vergönnt sein, auch das 50jährige Bestehen in geistiger und körperlicher Frische mitzuerleben. An Stelle des verstorbenen Mandanten wurde dessen Sohn Alfons Vollig zum Geschäftsführer ernannt. Sodann wurde noch beschlossen, in Böhmer (Wellerstraße 22) wie früher eine Geschäftsstunde abzuhalten. Dafür wurde der erste Sonntag im Monat von 10 bis 12 Uhr festgesetzt. Nachdem der geschäftliche Teil erledigt, erteilte man zur Geschäftsverteilung, die jedem der erschienenen Mitglieder zwei praktische Gegenstände der Landwirtschaft einbrachte, die allseitige Anerkennung und Freude bereitete. Nachdem weiteres zum Verhandeln nicht mehr vorlag, schloß der Vorsitzende gegen 7 Uhr die anregend verlaufene Versammlung und gab der Hoffnung Ausdruck, bei der nächsten Generalversammlung möge sich das heute benutzte Lokal als zu klein erweisen.

Die Ortsgruppe Brühl-Meerberg im Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verband veranstaltet am Mittwoch, den 4. April, abends 8 Uhr, im Rathsaal (Rath) einen Vortragabend. Gastvortragsherr Herr C. Klein wird über Menschheit, Volk und Vaterland sprechen. Sowohl die Gehilfen-Mitglieder mit ihren Damen als auch die Jungmänner mit ihren V. Eltern werden recht zahlreich erwartet. Kaufmannslehrlinge, die dem Bund der Kaufmannsjugend im D.H.V. beitreten wollen, haben in Begleitung ihrer Angehörigen freien Zutritt. Freunde der Bewegung sind herzlich willkommen.

Neue Briefmarken. Der Reichspräsident hat die Ausgabe von Briefmarken mit dem Bild der deutschen Reichspräsidenten genehmigt. Die neuen Briefmarken, von denen die Marke zu 15 Pfennig das Bild des Reichspräsidenten von Hindenburg, die Marke zu 8 Pfennig das Bild des verstorbenen Reichspräsidenten Friedrich Ebert tragen wird, erscheinen voraussichtlich am 1. Juni d. J.

Spielplan des Bühnen-Vereins des W. vom 1. bis 10. April 1928. Montag, 2. April, 19 Uhr, Der Rosenkavalier (Opernhaus). Dienstag, 3. April, 19.30 Uhr, Die Entführung aus dem Serail (Opernhaus). Wahlfrei.

Der Himmel im April. Der 30 Tage umfassende Monat April, der in diesem Jahre mit Palmsonntag beginnt, ist erst der richtige Frühlingsmonat, hat der Lenz auch kaltemäßig schon im März seinen Einzug gehalten. Die Nächte sind noch immer empfindlich kühl; die Erde muß sich erst nach und nach wieder erwärmen. Zu Anfang April kommt die Sonne 5 Uhr 37 Minuten, zu Ende des Monats schon 4 Uhr 35 Minuten über den Horizont. Die Untergangszeiten sind: 6 Uhr 32 Minuten am ersten, 7 Uhr 20 Minuten am 30. April. Die Mondverfälschungen vom April sind: Am 5. Vollmond, am 13. letztes Viertel, am 20. Neumond und am 26. April erstes Viertel. Von den Planeten ist zu sagen: Merkur geht zu Beginn des Monats wenige Minuten vor der Sonne auf und nähert sich während des Monats immer mehr der Sonne, so daß er auch selbst in Fernrohren unsichtbar wird. Venus geht zu Beginn des Monats 1/2 Stunde, Ende des Monats nur 20 Minuten vor der Sonne auf und ist daher unsichtbar. Mars durchzieht den Wassermann und geht zu Beginn des Monats 1 1/2, Ende des Monats 2 1/2 Stunden vor der Sonne auf. Ende des Monats steht er 4 1/2 Uhr morgens wenige Grad hoch im Süd-Osten. Jupiter ist infolge seiner Nähe zur Sonne, zu der er am 16. in Konjunktion

Kommt, der Monat hindurch unsichtbar. Saturn geht Mitte des Monats kurz um Mitternacht im Sternbild des Schlangenträgers im Süd-Osten auf.

Der Führer eines Kraftfahrzeuges ist, wie das Kammergericht in jüngster Zeit entschieden hat, dafür verantwortlich, daß eine Belästigung von Personen oder eine Gefährdung von Fahrzeugen durch Geräusch, Rauch und Dampf in keinem Falle eintritt. Die Fahrzeuge müssen so gut gebaut und eingerichtet sein, daß Mängel der vorgenannten Art sich nicht bemerkbar machen können. Durch die polizeiliche Abnahme des Fahrzeuges vor seiner Zulassung zum Verkehr auf öffentlichen Wegen wird die Verantwortung des Führers für die ordnungsgemäße Befähigung des Fahrzeuges nicht aufgehoben. Es muß vielmehr im Hinblick auf die Fortschritte der Technik jedes Geräusch vermieden werden, welches geeignet ist, Personen zu belästigen. Eine Beurteilung würde nur dann entfallen, wenn ein Notfall vorzulegen hat.

Zur zweckentsprechenden Behandlung der Gilsendungen durch die Post soll der Absender die durch Gilsboten zuzustellenden Sendungen einschließlich der Pakete und der zugehörigen Briefmarken sowie der Postschekts über die ganze Aufschrift hinweg mit einem leuchtenden roten Kreuz versehen. Der Vermerk „Durch Gilsboten“ ist möglichst links neben der Angabe des Bestimmungsorts, bei Postschekts wie bisher am oberen Rande der Aufschrift, deutlich niederzuschreiben und farblos zu unterstreichen oder zu unterbinden. Außerdem werden Gilsendungen postfällig wie bisher durch Klebezettel aus hellem Papier mit der Aufschrift „Durch Gilsboten“ — im Auslandsverkehr „Gilsboten Express“ — besetzt. Absender, die Gilsendungen häufiger aufstellen, tun gut, sich solche Klebezettel zur selbständigen Kennzeichnung ihrer Sendungen von den Postanstalten kostenlos liefern zu lassen.

Kreistagsitzung

Mit der Wahl von neun Vertrauensmännern zur Bezeichnung der Schöffen und Geschworenen für die Amtsgerichte Köln und Brühl eröffnete Landrat Heilmann am Donnerstag die Kreistagsitzung. In längerer Rede erklärte Landrat Heilmann die neuen kommunalen Bestrebungen sowohl Kölns wie auch der einzelnen Bürgermeistereien. Man suche die Vereinfachung der Verwaltungen, verfolge den Zusammenschluß mehrerer Bürgermeistereien in große Interessengemeinden, was seine Vorteile, aber noch mehr Nachteile habe, weil dadurch die Gemeinden für immer ihrer alten Rechte verlustig würden. Eine viel größere Gefahr für den Landkreis Köln aber sei der Ausdehnungsdrang der Stadt Köln. Düsseldorf habe ja den Weg gezeigt durch die beschlossene Auflösung von sieben der 15 Landkreise des dortigen Regierungsbezirks. Die Großstädte nähmen recht gern die Trümmer der Landkreise an. So habe Dortmund z. B. einen Landkreis mit rund 134000 Einwohnern erhalten. Jedoch sei die Eingemeindung ein rotes Mittel, weil sie recht wertvolle Kräfte lahmlege und die ländlichen Belange vernachlässige. Auch Köln, angestrichen vom Beispiel der Nachbarstädte, beabsichtige eine Vergrößerung des Stadtgebietes auf Kosten des Landkreises. Trotz des Fehlschlusses von Worringen sei Köln immer noch nicht schlau geworden. Was habe übrigens Worringen von dieser Eingemeindung? Die steuerlichen Lasten und Pflichten müßte es tragen, ohne die Vorteile der Stadt auskosten zu können, weil Meise, Bauten, Straßenbahnen und Theater immer 17 Kilometer entfernt blieben. Man sollte die Eingemeindungspläne fallen lassen und eine Personalunion zwischen Stadt und Landkreis erstreben. Die Ferngasversorgung, die Köln einführen will, müßte auch dem ganzen Landkreis zugänglich gemacht werden. Das Kraftwagenetz der Kölner Kraftwagen-Betriebsgesellschaft, an der auch der Landkreis Köln finanziell beteiligt ist, müsse straßenbahnartig ausgebaut werden.

Westdeutschland

Köln: (Hefefahren und getötet.) Freitag kurz vor 11 Uhr geriet ein etwa zehnjähriger Knabe vom Götterweg auf dem Nachhausewege von der Schule unter einen Kraftwagen. Das Kind hielt sein Schulzeugnis in der Hand und hatte wohl die Müdigkeit, auf die andere Seite der Straße hinüberzugehen, als es von dem Wagen erfasst und überfahren wurde. Die Verletzungen waren so schwer, daß der arme Junge sofort starb. Die Leiche wurde zur Beerdigung gebracht.

Köln: (Die Friedhofshandlungen aufgefahrt.) Den Bemühungen der Kriminalpolizei ist es nunmehr gelungen, die am Karnevalsdienstag erfolgte Friedhofshandlung auf dem alten Wipperfriedhof aufzuklären. Als Täter wurden zwei bei ihren Eltern in Wipperfriedhof noch nicht 18 Jahre alte Burden ermittelt. Nach anfänglichem Leugnen haben sie ein offenes Geständnis abgelegt. Das Motiv der Tat bildet ausgesprochene Rachegefühle: auch die Karnevalshandlung mit. Die Tat hängt nicht mit politischen Motiven zusammen.

Köln: (Das Landesverwaltungsamt abgeklagt.) In diesen Tagen von Düsseldorf nach Köln, seinem ständigen Dienort, überreicht. Wie zur Fertigstellung des im Grüngrün, in der Nähe des Landener Tors, in Aussicht genommenen Neubaus seines Verwaltungsgebäudes hat es in dem Wäldchen Rothgerberbach 195, Unterkunft gefunden.

Bonn: (Kreuzottern.) Es wird jetzt vielfach darauf hingewiesen, daß das ver-

gangene Jahr 1927 ein wahres Kreuzotterjahr gewesen ist, und es ist damit zu rechnen, daß auch das laufende Jahr noch stark unter der starken Vermehrung der Kreuzottern zu leiden hat. So sind im Vorjahre diese giftigen Schlangen vielfach in den Wäldern auf dem Venusberg und in den Mooren im Lengersdorfer Busch beobachtet worden. Vermutlich war das abnorme Wetter der letzten Jahre, vor allem wohl die milden Winter, ihrer Entwicklung besonders günstig. Im April beginnt wieder die Zeit, da gefangene oder getötete Kreuzottern gegen Belohnung abgeliefert werden können, und das preussische Ministerium des Innern hat genehmigt, daß für trachtige Kreuzottern die Prämie auf das Doppelte erhöht werden darf. Man braucht sich nicht übermäßig zu beunruhigen, da der Biß nicht gleich tödlich wirkt, und eine Heilung stets zu erwarten ist, wenn man sofort den Arzt aufsucht; auch heißt die Schlange in der Regel nur zu, wenn man sie reizt oder unversehens tritt. Indessen kann Vorsicht bei Wäldergängen nicht schaden. Erschaut man die Giftschlange, so muß man sie sofort töten, denn das Tier schlingt sich bald zu seinem Moosloch und verschwindet in der Erde.

Köln: (Ein Verkehrsunfall in Klammern.) In der Goudenstraße geriet ein Verkehrsunfall der Klammern Verkehrsgesellschaft beim Überfahren des Motors mittels Ambers in Brand. Der Bergarbeiter des Fahrzeuges hatte Feuer gefangen und brachte mit heiß aufblühenden Flammen den ganz vorderen Teil des mit Fahrgästen bereits dicht besetzten Wagens in große Gefahr. Da die Flammen bereits auf den Führerstoß übergriffen und den im Wagen sitzenden Personen dadurch den Ausweg versperrt hatten, mußten diese durch die zerschmetterten Fenster ins Freie flüchten. Hierbei wurden zwei Personen durch Schnittwunden verletzt.

Triar: Das französische Militärpolizeigericht verurteilte einen Maurer aus Triar, der im betrunkenen Zustand zwei französische Gendarmen beleidigt und tätlich angegriffen hatte, zu fünf Monaten Gefängnis.

Aus der weiten Welt

Ein Lieferwagen fährt in eine Schlierengruppe.

Düsseldorf: In Wülfrich fuhr Freitagabend gegen 9 Uhr ein Lieferwagen in eine Schlierengruppe von 31 Kindern, die von einem Ausflug nach Wülfrich heimkehrten. Zwei Kinder und die Konduktorin wurden schwer verletzt. Der Führer des Lieferwagens gibt an, er habe die Lebersticht über die Fahrbahn verloren, weil ein aus Düsseldorf kommender Personkraftwagen nicht abgebildet habe. Dieser Personkraftwagen hat einen Augenblick an der Unfallstelle gehalten, sich aber dann schleunigst davongemacht, ohne sich um die Verletzten zu kümmern.

Nach tritt der Tod...

Wiesbaden: Ein Herr aus München, der hier zu Besuch weilte, erlitt auf dem Wege nach dem Bahnhof einen Schlaganfall, und war sofort tot. Das gleiche Schicksal traf in Niederlahnstein einen 76-jährigen Obstgroßhändler, der zur Beerdigung nach Köln fahren wollte. Auf der Bahnfahrt, kurz vor Köln, wurde er von einem Herzschlag getroffen. Auf dem Bahnhof Köln-Deutz wurde er aus dem Wagen getragen, als gerade der Leichenzug, an dem er teilnehmen wollte, vorbeikam.

Zombhoff will nach Danzig.

Brüssel, 2. April. Nach einer Meldung aus Verviers ist Alexander Zombhoff dort eingetroffen, wo er erklärte, auf die Danziger Einreiseerlaubnis zu warten, um sich sofort nach Danzig zu begeben.

Schlagerei im heffischen Landtag.

Im heffischen Landtag kam es am Freitagabend bei Beratung der heffischen Verfassungsordnung zu einem Zwischenfall. Der Abgeordnete der Volksrechtspartei, Dr. Wolf, fragte, ob die Abgeordneten Stord (Soz.) und Meier (Dem.), beide Berichterstatter über das Verfassungsgesetz, sich in dem Tarif gut platziert hätten. Die beiden Abgeordneten drangen auf Dr. Wolf ein, und Stord verlegte ihm zwei Schläge ins Gesicht. Das Eingreifen anderer Abgeordneter verhinderte weitere Tätlichkeiten.

100 Todesopfer in Smyrna?

Berlin, 2. April. Nach den letzten hier vorliegenden Nachrichten hat das Erdbeben in Smyrna angeblich über hundert Todesopfer gefordert. Mehrere hundert Personen sind verletzt worden. Ein Teil der Bevölkerung flüchtete aus der Stadt. Der Herd des Bebens, das auch in Konstantinopel wahrgenommen wurde, befand sich dicht bei Smyrna.

Pilot Lohse will allein eine Ozeanüberquerung unternehmen.

Berlin, 31. März. Ein Berliner Mitteilungsblatt meldet, der bekannte Junkerspilot Lohse plane noch in diesem Frühjahr eine Ozeanüberquerung, die er von Neizavil (Island) antreten wolle.

Wieder ein Bombenattentat in New York.

New York, 2. April. Im Zentrum der New Yorker Niederdruckzone ereignete sich am Samstag im 16. Stockwerk eines Geschäftshauses eine heftige Bombenexplosion, durch die zwölf Personen verletzt wurden. Großer Sachschaden wurde angerichtet.

Gräßliche Tat einer Mutter.

Die Polizei verhaftete in Chambéry (Frankreich) eine Kriegswitwe; sie hat im Laufe von acht Jahren fünf ihrer sechs unehelichen Kinder ermordet und die Leichen in einem Koffer verpackt, der jetzt aufgefunden wurde.

Nicht Arbeiter schwer verletzt.

In den Nachmittagsstunden des Mittwochs ereignete sich in den Linke-Hoffmann-Werken in Breslau ein schwerer Betriebsunfall. In der Gießerei zerbrach aus noch nicht aufgeklärter Ursache die Form, so daß das glühende Eisen in dem Gießraum umherflog. Nicht Arbeiter wurden noch schwer verletzt. Auch eine Reihe von Leichtverletzten ist zu verzeichnen.

Ein Ehedrama.

Ein blutiges Ende fand Freitagnachmittag eine zerrüttete Ehe im Norden Berlins. Der 27-jährige Hilfspostschaffner Kurt Stephan erschien bei seiner von ihm getrennt lebenden Frau, um eine Aussprache herbeizuführen. Der Mann zog plötzlich einen Browning hervor und feuerte auf die vor ihm stehende Frau einen Schuß ab, der in die Wirbelsäule einbrach und den baldigen Tod herbeiführte. Stephan schloß sich dann eine Kugel in die Brust und brach auf der Straße zusammen.

Mit dem Faltboot nach New York. Lissabon, 31. März. Der deutsche Staatsangehörige Franz Römer hat gestern mit einem nur drei Meter langen Faltboot-Faltboot Lissabon verlassen, um New York zu erreichen. Römer glaubt, in drei Monaten den Ozean überqueren zu können.

Noch immer kein Start!

Auf unbestimmte Zeit verschoben.

Dublin, 31. März. Ungünstige Wetterlage über dem atlantischen Ozean verzögert die deutschen Transoceanflieger auf dem Flugplatz Baldonel weiter zur Untätigkeit. Der für heute vormittag angelegte Start mußte abermals, und zwar auf unbestimmte Zeit, vertagt werden.

Das Wetter über dem Ozean

bessert sich

Berlin, 2. April. Nach den letzten hier vorliegenden Wettermeldungen hat sich das Wetter über dem Ozean gebessert. Das am Irland lagernde Tief ist im Abzug nach Süden. Ueber dem Ozean ist etwas Beruhigung eingetreten, jedoch nicht mehr so starke Gegenwinde einen Flug nach Westen behindern würden. Eine starke Depression lagert jedoch über der amerikanischen Küste, so daß Neufundland nach wie vor schlechtes Wetter hat.

Schwere Erdbebenkatastrophe in West-Anatolien

Konstantinopel, 1. April. Am Samstagfrüh zwischen 2 und 3 Uhr wurden in West-Anatolien starke Erdstöße verspürt. Das Zentrum des Bebens lag in der Gegend von Smyrna. Mehrere Gebäude, darunter der Wirtshaus am dem Regierungsplatz in Smyrna, stürzten ein. Die Zahl der Opfer beträgt nach den bisherigen Feststellungen 25 Tote und 60 Verwundete, unter den Letzteren 15 Schwerverletzte. In Turbati, 50 Kilometer von Smyrna entfernt, an der Bahnstrecke von Ephesos, ist die Hälfte der Häuser eingestürzt. Sämtliche Telegraphenleitungen in der Gegend von Smyrna sind zerstört. Der Rote Halbmond entsandte sofort eine Hilfeexpedition. Nach neueren Meldungen war das Erdbeben weit schwerer, als zuerst angenommen wurde. Die neun Städte, die versichert wurden, haben ganze Häuserreihen zerstört. Etwa ein Viertel der Stadt liegt in Trümmern. Die Zahl der Todesopfer beträgt nach den bisherigen Zählungen 55. In sämtlichen Fabriken wurde die Arbeit eingestellt. Zahlreiche Einwohner werden vermisst. In Konstantinopel ist man wegen der Fremdenkolonie in größter Besorgnis. Ueber das Schicksal des deutschen Hotels, des Museums, des deutschen Konsulats, des Waisenhauses, der Mädchenschule, der Kirche und des Krankens- und Disziplinärhauses liegen noch keine Nachrichten vor. Smyrna ist schon wiederholt von Erdbeben heimgesucht worden. Bisher vernichtet wurde die Stadt im Jahre 178 n. Chr. Die letzten Beben fanden im Juli und Dezember 1880 statt.

Sport

K. Brähler Sportverein — Deutscher 05 3:2 (1:2). Ein glücklicher, unverdienter Sieg für die heimische Mannschaft. Die Gäste mit ihrer sympathischen Elf kämpften bis zum Schluß unentwegt, wenigstens um den Ausgleich. Die Göttin Fortuna war ihnen nicht hold. Trotz erdrückender Überlegenheit zum Schluß wollte ihnen der Ausgleichstreffer nicht glücken. — Mit dem Anstoß der Gäste beginnt ein schnelles Spiel. Die wendigen Deutschen stürmen machen der schlagfertigen Brähler Verteidigung reichlich Arbeit. Der Brähler Sturm findet sich zu einem einheitlichen Angriff nicht zusammen, so daß die Gäste dominierten. Blühend wandert der Ball von Plante zu Plante. Zwischenbüch erinnert sich auch der Brähler Sturm seiner Aufgabe.

Bei einer solchen Gelegenheit erhält Brähler den Ball, ein rasanter Flanke mit nachfolgender Ballabgabe zur Mitte, Feuser und Thulle versuchen vergeblich einzuführen. Schneider erscheint aus dem Hinterhalt und aus 3 Meter Entfernung ist der Gästetorwart zum 1. mal geschlagen. Deutlich läßt nicht locker. Brähler befinnt sich mehr und mehr auf seinen Ruf. Wieder eine gute Gelegenheit durch die linke Flanke, Schneider ist zur Stelle und mit Wucht landet das Leder — neben der rechten Eckfahne. Die Gäste erzielen eine Ecke die nichts einbringt. Dann kommt ihre linke Ecke, die dem in der 1. Hälfte glänzend disponierten Weger sehr viel Arbeit machte, gut vor und in der rechten Ecke hängt der Ausgleichstreffer. Wenige Minuten später, wieder brennt der Linksaußen durch, überläßt Mittelreihe und Verteidigung und schießt zum Führungstor für die Gäste ein. Das Spiel wird etwas verteilte, trotzdem hat Bieren mehr Arbeit wie sein Gegenüber. Nach der Pause dasselbe Bild. Nach 10 Minuten kommt Leben in den Brähler Angriff. Feuser erhält von rechts den Ball, stoppt, und schon geht sein flacher Spitzschuß in die Maschen. 2:2. 4 Minuten darauf, Schneider ist nach halbrechts gelaufen, im Kampf mit der Verteidigung läßt er sich nicht abdrängen. Aus vollem Lauf saust eine Bombe los, der Torwart kann das Leder noch streifen, doch geht die tüchtige Kugel durch Tor und Neg. Das war das schönste Tor und damit auch der Höhepunkt des Spieles. Eine Zeitlang bleibt es noch ausgeglichen, Schneider hat noch eine gute Gelegenheit, die wieder bei der Eckfahne endet. Dann übernehmen die Gäste das Kommando. Einmal hat Bieren Glück, an der Querlatte vorbei balanciert der Ball, und noch einmal wie er den Ball berührt, aber glücklich ins Aus streicht. Die Gäste haben ihre ganze Elf vor dem Brähler Tor. Das Glück und die zahlreiche Verteidigung sind gegen sie. — Deutlich stellt eine sympathische Mannschaft. Ohne Gerede wandert der Ball von Mann zu Mann. In allen Teilen ausgeglichen scheint Torwart und rechter Läufer die schwächsten Punkte zu sein. Bei Brähler zeigte Kohlenbach ein großes Spiel auch sein Partner Klug genügte, er dürfte sich an Kohlenbachs betrieblendem Schlag ein Beispiel nehmen. Die Läuferreihe in der 1. Hälfte zufriedenstellend, war nachher zeitweilig recht unsicher. Im Sturm wollte keine Mannschaftsarbeit aufkommen. Feuser muß noch viel lernen. In einem harten Training und durch unermüdbaren Fleiß kann er noch ein Sturmführer von Format werden. Anlagen dazu hat er. Die linke Seite Schneiders-Brähler war die bessere, dagegen kamen Thulle-Fröhlingdort nie recht ins Bild. Thulle ist kein Stürmer, sein Spiel als Läufer ist entschieden erfolgreicher. Der Schiedsrichter war korrekt. — Die Spiele der übrigen Mannschaften endeten wie folgt: 2. Mannschaft gegen Viktoria Köln 2:1; 3. Mannschaft gegen Viktoria Köln 2:1; 3. gegen gegen Lammersdorf 3:1, eine kombinierte 2a gegen Lammersdorf 6:1, eine weitere Kombination gegen Melsm 1:9. (Fortsetzung des Sportberichtes in der Dienstag-Ausgabe).

Märkte

Köln Hauptmarkt vom 30. März.

Die Zufuhren in frischem Gemüse waren wieder recht reichlich, was ein Sinken der Preise mit sich brachte. Es kostete im Großhandel: Möhren 15—18, Rosenkohl 50—60, Krauskohl 25, Fenchel 40—65, Weißkohl 9—10, ausl. 12, Mohrrüben 27—29, ausl. 30, Stettensalat 45—65, Rote Beeten 12—15, Butterkohl 20—25, Zwiebeln 16—18 ausl. bis 21 Pfennig das Pfund. Radieschen 8—10 ausl. 25, Schnittlauch 5—6, Pfeffer 10—14, duftende Majoran 10 Pfennig das Pfund, Gurken 60 bis 70, ausl. bis 80 Pf. das Stück. An den Fischständen war viele Ware und auch die Rheinflüsse hatten reiche Beute erzielt. Waren kosteten: 1,10—1,20, Dorsch 1,20, Schlei 1,60, Backfische 0,50—60 Mark das Pfund. Reich bestellt war der Geflügelmarkt. Butter kostete 2,25 Mark das Pfund, Eier 0,5—1,4 Pf. das Stück.

Verantwortlich: Peter Decker, Brühl. Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“ Buchdruckerei B. Decker GmbH, Brühl.

Brühler Zeitung

Bildung mehr er, Zweifel klärt er: der kleine Herder.

Der kleine Herder ist ein Lexikon in einem Bande: das vollständigste und brauchbarste, über 50 000 Artikel, 4000 Bilder und Karten. Größlich. Praktisch. Günstig. Jeder kann verständlich. 30 Mark. Teilzahlungen. Probehefte mit Bildern umsonst in allen Buchhandlungen oder beim Verlag Herder in Freiburg im Breisgau.

Jetzt C&A HERZOGSTRASSE SCHILDERGASSE ECKE auch Herrenkleidung!

Für die Beweise herzlicher Teilnahme
beim Tode meines innigstgeliebten Vaters,
meines guten Vaters sprechen wir
herzli. Dank

aus:
Franz Ww. Amzeubhoff u. Tochter
Brühl, den 2. April 1928

Aus Anlaß meines Ortsjubiläums
sind mir so zahlreiche Glückwünsche und
Blumenspenden zugegangen, daß es mir
unmöglich ist, jedem einzelnen dafür
zu danken.

Ich bitte darum alle, die meiner
gedacht haben, auf diesem Wege meinen
herzlichsten Dank
entgegen zu nehmen.

Brühl, den 2. April 1928
A. Geidel

„Christus-König-Kirche.“ Stettin-Lützow.
Nun freuet Du Dich des Alleluja, des schönen
Gottesdienstes — und bald der weisse Sonntag
mit all der seligen Jugenderinnerung.

Das alles ist uns hier nur möglich in trostlos
bescheidenen Grenzen.

Bringe doch jetzt ein kleines Opfer, damit
auch wir Auferstehung feiern können.

Wie lange wartet der Herrgott auf Deine
Gabe, er, der Dich täglich mit Gaben überschüttet.
Gaben bitte senden an Kath. Pfarramt St. Otto,
Stettin, Postfach 5023 oder an
Pfarrer Leo Schmitz, Stettin, Klosterstr. 4 III.

Intelligenter junger Mann

per sofort oder kurzfristig gesucht.
Bedingung: Beherrschung der Schreibmaschine,
flottes, zuverlässiges Arbeiten und gute buch-
halterische Kenntnisse. Mit der Buchungsmaschine
vertraute Herren erhalten den Vorzug.
Angebote unter M. O. 855 a. d. Gesch. erbeten.

Menschheit Volk und Vaterland

Vortragsabend Mittwoch, den 4. April
abends 8 Uhr, im Ratskeller (Rösch.)
Redner: Gaubildungsobmann Syre-Köln.
Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband (D. N. V.)
Ortsgruppe: Brühl-Kierberg.

Je 1 tüchtiger

Maschinenschlosser

und

Maschinendreher

für kleinere und größere Maschinenteile
sofort gesucht.

Glasmaschinenfabrik
Rheinstraße.

Der Anzeigenteil einer Zeitung



muß den Leser anziehen. Das
kann nur geschehen, wenn die
Anzeige in Aufmachung und
Schrift, dem Leser gefällig und
leckerlich erscheinen. Die Haus-
frau und deren Töchter sind
eifrige Leser des Anzeigenteiles.
Nach dem täglichen Roman wer-
den die Anzeigen der Brühler
Zeitung mit Eifer gelesen, wohl
keine wird übergangen. Darum
erreicht das Inserieren in der
Brühler Zeitung stets seinen
Zweck.

Bank für Handel und Gewerbe

a. G. m. b. H.
Brühl, Schloßstraße 23
Girokonten: Preuss. Zentral Gen. Kasse, Berlin
Rhein. Genossensch. Bank, Köln. Dresdner Bank Frankfurt a.M.
Postcheck-Köln 82 200 Fernsprecher 407

Bankverbindung des erwerbstätigen Mittelstandes.
Annahme von Spareinlagen
gegen gute Verzinsung mit und ohne Kündigung
Günstige Kreditbedingungen
Ausführung aller Bankgeschäfte.

Kassensunden: 8½—1 und 3—5 Uhr.

Bleyles Westen, Pullover Kinder-Sweater-Anzüge

Manufakturwarenbörse
Max ten Eikelder
Köln Severinstr. 235-37



Kaufen großer Posten
Messe-Muster
verkauft diese als
Werbung
Kassen-Rabatt bis
20%

Küchen
jezt 200 270 M.
Schlafzimm.
jezt 332 482 M.
in allen Sorten und
Birken poliert.
Speisezimmer
jezt 332 482 M.
Kleiderchränke 45 M.
Betten 19 M.
50 Sofas
und Chaiselongue
45 65 M.
selten schöne Muster,
Bettelagen 4 Teile
24 M.
Stahlmatten in allen
Größen.
Steppdecken
selten schöne Muster.
Lieferung mit eigenem
Auto kostenlos nach
jedem Ort.

Teilzahlung gestattet.
Möbel Henseler,
Köln,
Zülpicher Str. 40
am Augusta-Hospital
Nähe Barbarossaplatz.
Wir liefern

Sämereien
für
Geld und Garten
in bester Qualität.
Gebr. Klein,
Kierberg,
Gärtnerei und Samen-
handlung,
Schulstr. 10
Fernsprecher 394.

Anzüge
nur Vischaffenburg-
Konfektion sowie nach
Maß gegen bequeme
Monatsraten.
1. Rate 1. Juni.
Offerten u. A. N. 852 an
die Geschäftsstelle.
Makulatur
billig abzugeben.
Geschäftsstelle
der Brühler Zeitung.

Baustelle
zu verkaufen.
Kaiserstraße 58.
Ein in gutem Zustande
befindliches
Wohnhaus
in Brühl
Kaiserstr. 7 Räume und
Nebengelände freiverwendbar,
umständelbar preis-
wert zu verk. Off. unt.
H. 173 an Rosell & Co.,
GmbH., Köln, Schilder-
gasse 32/45.

Technikum Bingen a. Rh.
Maschinenb. Elektro-
techn., Eisenbechb. Be-
ginn: Mitte April und
Mitte Oktober Programm
kostenfrei

Wegen Erkrankung d.
Mädchens
Rushilfe
für den ganzen Tag so-
fort gesucht.
Heinrich-Effertstr. 28.

kleines
Stundenmädchen
für sofort gesucht.
Kölnstr. 53.

Mädchen
für tagsüber gesucht.
Landsberg, Clemen-
Auguststr. 12.

Für 15-jähriges, braves
Mädchen v. Lande
wird in Brühl oder Um-
gebung Stelle als

Nählehrling
gesucht.
Wer sagt die Gesch. 446.

Gartenmöbel:
Tisch, Bank, 3 Stühle,
gebraucht,
zu verkaufen.
An erfragen Gesch. 443.

Grauer Rock
und Jacke von Vo-
chemerstr. 12, bis
Seide verloren. Abzug.
Grubwert, Grubenstr. 84

Grammophon
mit 27 Platten zu verk.
Wo sagt die Gesch. 449

Fahr- und Motorräder
fabrizieren, auf Teilzahlung, ohne Preisauf-
schlag, Anzahlung in Wochen resp. Monats-
raten **fünf Mark,** verlangen Sie
von
staunend billige Preise. Gegründet 1898.
H. R. Bergmann, Breslau 1 206.

**hier hilft nur
Lebewohl!**
das beste Mittel
gegen
Fühneraugen
u. Hornhaut.



Blechdose (8 Plaster) 75 Pf., **Lebewohl-Fuß-**
bad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß,
Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apo-
theken und Drogerien. Sicher zu haben bei:
P. Schmitter, Kölnstr. 15.

Junge z. Ausfahren
gesucht.
Kölnstr. 29.

Mädchen
nur für morgens für so-
fort gesucht.
Wo sagt die Gesch. 448

Mädchen
für alle Hausarbeit für
tagsüber sofort gesucht.
Wo sagt die Gesch. 447.

3000 Erbsenreiser
zu verkaufen 100 St. 1928
1000 St. 8 Pf. bei
Wetterberg, Mühlent-
str. 83, 1. Etg.

**Familien-
Anzeigen**

**Visit- und
Glückwunschkarten**

Neueste Muster
Neuzöhl. Schriften

**Buchdruckerei
Peter Behner**

Brühl, Schloßstr. 25
Fernspr. 108 u. 109

**Schönes tragendes
Rind**
zu verkaufen.
Schwabenstr. 75.

**3 Gänse
und 4 Enten**
zu verkaufen. Kierberg
Mühlentstr. 15.

Wahl. Siebdruck
zu verkaufen.
Kingsdorf, Bahnhof-
straße 10.

Schäferhund ausge-
laufen.
Gegen Erstattung d. Un-
kosten abzugeben. Bei-
de, Hermann-Grubstr. 73 a
(bei Wilden).

Anzüge und Mäntel

für Herren in besten Qualitäts-Stoffen und in gediegener Schneiderarbeit. Alle Formen der herrschenden
Mode sind in reicher Auswahl am Lager. **Denkbar niedrigste Preise.** Sorgfältigste Bedienung gibt
Ihnen Gewähr für günstigen Einkauf. Darum kommen Sie

zuerst

zu uns, ehe Sie ein anderes Geschäft aufsuchen, und überzeugen Sie sich durch Besichtigung unserer
großen Lager ohne jede Kaufverpflichtung.

Eugen **Schrimmer** & Co. Köln, Schildergasse **89.**

Verwaltungsbericht

der Stadt Brühl 1927

II

Für die städt. Betriebswerke wurde an der Mühlenstraße unter Einbeziehung der alten Gasmeisterwohnung ein modernes Wohngebäude für Angestellte des Werkes errichtet, das einschließlich der Wohnräume 5 Wohnungen enthält. Die Verwaltung war bei dieser Gelegenheit bemüht, durch einheitlichen Anstrich der Karlschalle, des Kohlenschuppens, und des Generatorgebäudes des Gaswerks ein gefälliges Straßensbild zu schaffen.

Die Errichtung eines Hallenschwimmbades konnte infolge der hohen Bau- und Unterhaltungskosten noch nicht zur Durchführung gelangen.

Die Brühler Glasütte, von der Stadt im Wege der Zwangsversteigerung angekauft, wurde an den Fabrikanten Breuers in Anrath weiter veräußert, der sie zu einem Walzwerk umzubauen beabsichtigt.

Zwischen den Gebrüdern Zingsheim und der Stadt kam ein Austausch zustande, wonach der Gebr. Zingsheim aus dem Gelände des früheren Seminars bei etwa 9,20 Meter Front an der Hbfstraße etwa 400 Quadratmeter Terrain abgegeben wurde. Dagegen tauschen die Gebr. Zingsheim an die Stadt eine Acker- und Gartenschläge von 6969 Quadratmeter aus, die in der sog. Maar liegt und von der Pingsdorferstraße aus zugänglich ist. Für diesen Austausch war u. a. der Grund maßgebend, daß über das Gelände eine Verbindungsstraße zwischen Pingsdorferstraße und Bonnstraße führen wird.

Die seit längerer Zeit schwebenden Verhandlungen mit dem Provinzialschulkollegium über die Rückgabe des Seminars an die Stadt fanden im Berichtsjahre ihren Abschluß. Die Stadt zahlte dem Staate im Wege der Vergleichs für die von ihm im Laufe der 100jährigen Pachtzeit errichteten Gebäude, insbesondere für den Schulbau, die Turnhalle und die Alborgergebäude, einen Betrag von 17 000 Reichsmark, erhielt aber dafür aus dem Schloßbesitz noch einen Geländezuwachs von 642 Quadratmeter im Anschluß an den Schulhof zur Sicherung des Lichteinfalls in die Fenster der Aula. Gleichzeitig wurden auch die Verhandlungen mit der kath. Kirchengemeinde über die Abtretung der Klosterkirche und eines über der früheren sog. Weichthapelle liegenden Teils des Seminarsgebäudes zu Ende geführt.

Mit dem Staate verhandelte die Verwaltung über den Erwerb des etwa 25 000 Quadratmeter großen Geländes an der Kaiserstraße, das durch Straßen aufgeschlossen und der Bebauung zugeführt werden soll.

Weitere, sich über mehrere Jahre erstreckende Verhandlungen über den Erwerb von Siedlungsterrain zwischen Hermann- und Römerstraße und an der Schilddesstraße scheiterten an den für die Stadt nicht tragbaren Forderungen der Besitzer.

In der letzten Zeit fanden noch Verhandlungen statt mit den Besitzern des Schlosses Falkenlust über den Erwerb eines etwa 5 Meter breiten Streifens längs der Rheinstraße. Dieses Terrain in einer Größe von etwa 5000 Quadratmeter soll zur Anlage eines Bürgersteiges mit besonderem Radfahrwege dienen. Die Kosten hierfür werden von der Provinz, dem Kreis und dem Staate getragen, falls der Grund und Boden unentgeltlich in den Besitz der Provinz gebracht wird.

Um eine Übersicht über den städt. Besitz zu ermöglichen, fertigte das Stadtbauamt besondere Grundbesitzpläne an, aus denen die Benutzungs- oder spätere Verwendungsart zu ersehen ist.

Baupolizeilich wurden genehmigt: 64 Wohnhäuser, davon 51 von der Stadt, 13 von Privatleuten. 30 Um-, An- und Neubauten für Geschäfte und Wohnhäuser, 9 Lagerhallen und Schuppen, 2 Werkstätten, 3 Gewächshäuser, 3 Garagen, 8 größere Neu- und Umbauten der Industrie, 1 Saalbau, 107 kleinere Bauten, wie Schaufenster-Anlagen, Einfriedigungen usw.

Die Gesamtzahl der erteilten Baufreigabe betrug 227 gegenüber 209 im Vorjahre. Bei 12 Bauten mußte zur Erteilung einer Ausnahmebewilligung die Entscheidung des Regierungspräsidenten angerufen werden.

Im Zwangsverfahren wurden 4 baupolizeiliche Verfügungen erlassen. Wegen Verletzung der Baupolizei-Ordnung mußten in drei Fällen Bestrafungen erfolgen. Eine neue Baupolizei-Gebührenordnung, die sich an die staatliche Gebührenordnung anlehnt, ist in Vorbereitung.

Der heutige Bauplan stammt aus dem Jahre 1906. Die erhöhten Forderungen an den Verkehr und neuzeit-

liche Anschauungen über die Ausgestaltung von Straßen und Plätzen, insbesondere auch der Ausbau der Vorgebirgsbahn und die starke bauliche Entwicklung der Stadt, vornehmlich aber auch der Erlaß des Städtebaugesetzes erfordern die Neuaufstellung eines Bebauungsplanes. Generelle Entwürfe hierzu haben den Aufsichtsbehörden zu einer Vorberatung vorgelegen. Sobald die Verhandlungen mit den mitbeteiligten Behörden abgeschlossen sind, werden die Pläne im Entwurf den zuständigen Ausschüssen und der Stadtverordnetenversammlung vorgelegt.

Der Entwurf einer Zonenbauordnung, die zwangsläufig durch die Baupolizeiverordnung staatlicherseits gefordert wird, liegt gleichfalls den Aufsichtsbehörden vor. Sie bezweckt eine Einteilung des Stadtgebietes nach den verschiedenen Bebauungsarten, etwa im Anschluß an die bisherige bauliche Entwicklung.

Die Verhandlungen mit der Köln-Bonner Eisenbahn über die Linienführung der Vorgebirgsbahn wurden im Berichtsjahre fortgesetzt. Die Bahn soll nach neueren Plänen nunmehr vom Bahnhof Rodem ab geführt, unter der Hochmerstraße hergeführt werden und etwa an der Kaiserstraße die Straßenkreuzung wieder erreichen. Sie folgt dann der jetzigen Linie und Höhe bis zum Donnerbach. Um eine Niveauüberwindung der Klemens-Auguststraße, der Biblarer- und Pingsdorferstraße zu vermeiden, soll der Bahnhofsper unter gleichzeitiger Senkung der genannten Straßen vom Donnerbach an auf einem Damm gelegt werden, der etwa am neuprojektierten Bahnhof Pingsdorf wieder Terrainhöhe erreicht.

Zur Sicherung des stets wachsenden Verkehrs wurden gemäß den ministeriellen Anordnungen seitens der Stadt auf den städt. Straßen Warnungstafeln aufgestellt, während die Provinz die gleiche Maßnahme auf ihren Straßen traf.

Die Uebersichtlichkeit der Straßenkreuzung der Köln-, Röm- und Seelstraße wurde durch Abschärfungen der Vorgartenecken erreicht. Die Kosten wurden von der Stadt getragen, während sich die Anlieger entgegenkommenderweise zur Herstellung des Grund und Bodens bereit erklärten. Weiter ist beabsichtigt, die Ecken Friedrich- und Schützenstraße und Köln- und Schützenstraße abzuschrägen, um auch hier die Gefahrenpunkte zu beseitigen. Die vordringende Gartenmauer des Moonschen Besitzes in der Burgstraße wird in nächster Zeit niedergelegt.

Im Berichtsjahre wurden nach erfolgter Genehmigung 2 weitere Benzintankanlagen errichtet.

Der Durchgangsverkehr durch die Stadt nimmt immer mehr zu und zählt heute schon nach Feststellung der Provinzialverwaltung mit zu den stärksten im Reich.

Durch einen Einbau in die Alboranlage der Karlschalle wurde die erste öffentliche Bedürfnisanlage geschaffen und der Benutzung übergeben. Die Anlage geschah gleichzeitig mit der Veränderung der sog. Bleiche zu einer Grün- und Spielplatzanlage.

Die Müllabfuhr wurde mit Beginn des Berichtsjahres aus städt. Bewirtschaftung wieder herausgenommen und einem Fuhrunternehmer zunächst auf 3 Jahre übergeben.

Für die Mütterberatung, die bisher in einem Räume der kath. Volksschule in der Klemens-Auguststraße untergebracht war, wurde die frühere Hausmeisterwohnung des Seminars zweckentsprechend hergerichtet.

Das Volkshad weist eine stetig sinkende Besucherzahl auf.

Der städt. Kraftwagen wurde in 20 Fällen in Anspruch genommen.

Um eine sichere und beschleunigte Alarmierung der freiwilligen Feuerwehr und der Sanitätskolonnen durchzuführen, wurde auf dem Dache des Rathausanbaues eine Alarmglocke aufgestellt.

Der Steigturm und das Gerätehaus werden demnächst abgebrochen und auf dem Seminarhof errichtet werden.

Die Bemühungen der Bürgerschaft, für die im Weltkrieg Gefallenen ein würdiges Ehrenmal zu schaffen, sind nach langen Jahren der Verhandlung zu einem gewissen Abschluß gelangt, nachdem sich die Schloßverwaltung in dankenswerter Weise bereit erklärt hat, den Teil des Schloßbesitzes, der als Dreieck an die Römestraße grenzt, für die Errichtung des Ehrenmals freizugeben und auch der Regierungspräsident sich mit der Art der Aufstellung und der Form des Denkmals einverstanden erklärt hat. Für die auf etwa 15.000,- RM. veranschlagten Kosten stehen indes Geldmittel noch nicht zur Verfügung. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß daher, zu den Kosten einen Betrag von 5.000,- RM. beizusteuern, der mit den vorhandenen

1000,- RM. den Grundstock bilden soll. Es wird Sache der Bürgerschaft sein, den noch fehlenden Betrag baldmöglichst aufzubringen oder sicher zu stellen.

Wohnungsamt.

Die Zahl der Wohnungsuchenden Haushaltungen am 1. 2. 1928 betrug 323. Der Höchststand am 1. 6. 1927 betrug sich auf 390. Zum Vergleich seien die Zahlen vom Jahre 1922 herangezogen:

1. Februar 1922	443
1. Februar 1923	434
1. Februar 1924	330
1. Februar 1925	319
1. Februar 1926	325
1. Februar 1927	292

In Zugang kamen während des Jahres 273 Wohnungsuchende, gegen 117 im Vorjahre. Dieser außergewöhnlich starke Zugang ist wohl darauf zurückzuführen, daß am 16. Mai eine Zählung der Wohnungsuchenden stattfand. Durch Bekanntmachung wurden alle diejenigen, welche eine selbständige Wohnung suchten, aufgefordert, einen Meldebogen auszufüllen. Auf Grund dieser Aufforderung ließen sich einmal auch solche Wohnungsuchende vormerken, die mit ihrer Vormerkung unter anderen Umständen noch eine zeitlang gewartet hätten und ferner wurden alle diejenigen vorgemerkt, die bisher im Besitz einer kleineren Wohnung eine größere suchten, und die bis dahin als Tauschbewerber geführt wurden. Gleichzeitig aber wurden 72 Bewerber aus den Listen gestrichen, weil sie inzwischen von Brühl verzogen waren. Die Zahl der Wohnungsuchenden erhöhte sich gleichwohl um 139.

Von den neu vorgemerkten Bewerbern begründeten ihr Gesuch: a. 59 mit Gründung eines eigenen Hausstandes (52 im Vorjahre) b. 130 mit ungenügender Wohnungsgroße oder erheblichen Mängeln der Wohnung (39 im Vorjahre) c. 16 mit Räumungsurteil (10 im Vorjahre) d. 28 mit Zugang aus beruflichen Gründen (14 im Vorjahre) e. 40 mit Räumung einer Wohnwohnung (2 im Vorjahre).

Benötigt werden:

130 2 Zimmerwohnungen,
110 3 Zimmerwohnungen,
66 4 Zimmerwohnungen,
17 5 Zimmerwohnungen

Unter diesen Wohnungsuchenden befinden sich 33, die weder ihren Wohnsitz in Brühl haben, noch auch im Bereiche der Stadt Brühl beschäftigt sind. Es wird angestrebt, daß diese Wohnungsuchenden in den Wohnungsnachweis ihrer Heimatgemeinde aufgenommen werden.

Das durchschnittliche Alter der neu angemeldeten Wohnungsuchenden Brautpaare betrug beim Brauttag 27, bei der Braut 24 Jahre; bei den statistischen Untersuchungen im Jahre 1925 betrug es 25 Jahre. Zugewiesen wurden:

30 2 Zimmerwohnungen (34 im Vorjahre)
47 3 Zimmerwohnungen (35 im Vorjahre)
44 4 Zimmerwohnungen und größere (32 im Vorjahre, zusammen 121 Wohnungen, gegenüber 101 im Vorjahre).

Durch Errichtung von Neubauten wurden geschaffen:

13 2 Zimmerwohnungen,
26 3 Zimmerwohnungen,
55 4 Zimmerwohnungen

Durch Tausch wurden 2 Gesuche erledigt, durch Todesfall, Wegzug, Verzicht 106, durch Zuteilung einer Wohnwohnung 7. Nach Fertigstellung des Römerhofes erhöht sich die Zahl der städtischen Mietwohnungen auf 231.

Durch das Bauprogramm 1927 hat sich die Summe der seit 1924 für den Wohnungsbau verwendeten Geldmittel um 648 000 RM. auf 1 311 348 RM. erhöht. Die Zahl der privaten Hypothekenschuldner beträgt 40.

Die durch das Reichsgebot vom 2. März 1927 angeordnete Wohnungszählung fand unter Mitwirkung von ehrenamtlich tätigen Zählern am 16. Mai statt. Sie sollte die statistische Unterlage geben für die zur Bekämpfung des Wohnungsmangels noch erforderlichen Maßnahmen.

Als vorläufiges Ergebnis konnte festgestellt werden, daß 2458 Wohnungen im Stadtgebiet vorhanden sind, das demgegenüber die Zahl der Haushaltungen 2655 beträgt. 197 Haushaltungen waren demgemäß ohne eigene Wohnung.

Die Reichswohnungszählung im Jahre 1918 erfaßte 1861 Wohnungen, sodaß sich ein Zugang von 597 Wohnungen ergibt oder ein durchschnittlicher jährlicher Zugang von rund 60 Wohnungen gegen 16 im Durchschnitt der Vorkriegsjahre.

Die Zahl der Bewohner im Jahre 1918 belief sich auf 8058, während im Jahre 1927 11 230 Einwohner gezählt wurden. Die Wohnfläche betrug demnach im Jahre 1927: 4,5 im Jahre 1918: 4,7.

Die wieder rege werdende Nachfrage nach Kleingärten konnte befriedigt werden. Mit Rücksicht auf das Bauvorhaben der Bau-Genossenschaft an der Elisabethstraße wurde 10 Kleingärtnern geflügelat.

In 14 Sitzungen des Mieteinigungsamtes wurden 67 Streitfragen verhandelt. Hier von entfallen 46 Anträge auf Mietfestsetzungen. Seitens des Wohnungsamtes wurde in 21 Fällen Antrag auf Abschluß eines Zwangsmietvertrages gestellt. Gegenüber dem Vorjahre ist die Zahl der Anträge wesentlich gesunken. Dagegen hat sich die Zahl der Entscheidungen über Beschwerden gegen die Beschlüsse des Mieteinigungsamtes erhöht.

Vertretungsweise führt der Amtsrichter Dr. Beghe den Vorsitz.

Schulwesen.

An der katholischen Volksschule unterrichtet bei Beginn des Schuljahres insgesamt 21 Lehrer bzw. Lehrerinnen und zwar:

a. an der Knaben- und Mädchenschule: 7 Lehrer, b. am gemischten System: 5 Lehrer und 2 Lehrerinnen und

c. an der Mädchenschule: 7 Lehrerinnen.

Die Schule wurde am 2. 5. 1927 von insgesamt 1149 Schülern und Schülerinnen besucht und zwar 536 Mädchen und 613 Knaben.

Durch die hohe Zahl der Schulausscheidungen 1927 wurden bis zum 1. April 1927 2 Lehrerstellen und 1 Lehrerinnenstelle neu gegründet. Die Verwaltung dieser Stellen erfolgte vom 1. Mai 1927 ab durch die Schulaufsichtsberechtigten Herzog, Graf und die Schulaufsichtsberechtigten Schmitz. Die Lehrer in Krämer wurde vom 30. Mai 1927 ab auf ein weiteres Jahr beurlaubt. Ihre Stelle verwaltete die Schulaufsichtsberechtigten Rittner bis zu ihrer am 1. November 1927 erfolgten endgültigen Anstellung. Die Rektorin Krahe war vom 11. Mai 1927 bis 5. September 1927 erkrankt und wurde dann am 2. Januar 1928 in den Ruhestand versetzt. Die Verwaltung ihrer Stelle nahm vom 14. Juni 1927 bis 31. August 1927 die Schulaufsichtsberechtigten Wegmann und vom 1. Januar 1928 ab die Schulaufsichtsberechtigten Vorbach wahr.

Die im Schuljahr 1926 neu erteilte Lehrerstelle wurde bis zum 30. November 1927 von dem Schulaufsichtsberechtigten Kengel verwaltet, bis sie ab 1. Dezember 1927 endgültig mit dem Lehrer Hürten aus Bergneustadt besetzt wurde. Ebenso wurde die von dem Schulaufsichtsberechtigten Herzog verwaltete Stelle ab 1. Dezember 1927 dem Lehrer Wukowski aus Berlin endgültig übertragen.

Am Schluß des Schuljahres unterrichteten demgemäß:

a. an der Knaben- und Mädchenschule: 7 Lehrer, b. am gemischten System: 7 Lehrer und 3 Lehrerinnen,

c. an der Mädchenschule: 7 Lehrerinnen. Das Schulgebäude erhielt ein zentrales Heiz- und Lüftungswerk.

Die evgl. Volksschule besuchten am 1. Mai 1927 186 Schüler und Schülerinnen. Es entfielen auf die

1. Klasse 60 Schüler und Schülerinnen (darunter 7 auswärtige), 2. Klasse 61 Schüler und Schülerinnen (darunter 3 auswärtige), 3. Klasse 65 Schüler und Schülerinnen (darunter 5 auswärtige).

Der Unterricht wurde wie bisher von 2 Lehrern und 1 Lehrerin erteilt.

Am 14. November 1927 erklärte sich die Stadtverordnetenversammlung mit der Schaffung einer vierten Stelle einverstanden. Die Besetzung durch einen Lehrer erfolgt ab 1. April 1928.

Die Schülerzahl des Gymnasiums bei Beginn des Schuljahres 1927 betrug 277; davon waren 117 Schüler aus dem Stadtbezirk Brühl und 160 aus den benachbarten Gemeinden, unter diesen allein 95 aus den Gemeinden des Landkreises Köln.

Es unterrichteten: Der Direktor, 9 Studienräte, 3 Studienassessoren sowie 1 Oberschullehrer. Der Lehrganamte war infolge Krankheit vom 17. Oktober 1927 bis 16. Januar 1928 beurlaubt. Die Vertretung erfolgte durch den Junglehrer Julius Gauré aus Köln.

Seider ist der Gesetzentwurf betreffend die Gaststättensteuer noch nicht verabschiedet, sodaß die Stadt nach wie vor die großen Lasten für das Gymnasium allein zu tragen hat. Es wäre wünschenswert, wenn der Kreis, der für Errichtung von Landwirtschafts- und Gemüsegärten erhebliche Geldmittel aufwendet, sich auch bereit finden würde, für das einzige Gymnasium in seinem Bezirke, das, wie die vorerwähnten Zahlen bezeugen, von großem Interesse für die Landgemeinden ist, einen Zuschuß zu gewähren.

Am 14. Oktober 1927 wurde die Errichtung einer Haushaltungsschule beschlossen. Die Schule soll am 1. April 1928 ins Leben treten. Die Stelle der Haushaltungsschullehrerin wurde der technischen Lehrerin Klara Kneer aus Brühl übertragen. Fortsetzung folgt.

Lest die Brühler Zeitung!

Sonderaufgaben des Werk- und Turnunterrichtes in der Taubstummenschule

Von Dr. phil. W. Frohn

Werk- und Turnunterricht finden heute allenthalben erhöhte Beachtung. Aber schon bevor diese beiden Unterrichtsfächer „modern“ wurden, sah man sich genötigt, in der Taubstummenschule diese Disziplinen besonders zu betonen.

Es liegt die Vermutung nahe, daß man in der Werksausbildung dem Taubstummen einen Ersatz schaffen will für die zurückgebliebene geistig-sprachliche Entwicklung, um so dem Taubstummen an Sprache ein Mehr an Handgeschicklichkeit gegenüberzustellen. Aber damit wäre das Hauptziel des Werksunterrichtes in der Taubstummenschule nicht erfüllt. Dieser Unterricht soll nicht Ersatz schaffen für die zurückgebliebene geistig-sprachliche Entwicklung. Er steht vielmehr im besonderen Dienste der Sprache und soll helfen zur Erreichung des Gesamtunterrichtszieles: dem Taubstummen die Kultursprache zu vermitteln. Dieses zu zeigen, sind wir genötigt, kurz auf die Sprache der Taubstummen einzugehen.

Von Hause aus verfügt der Taubstumme nur über eine mehr oder weniger entwickelte Gebärdensprache, durch die er sich mühsam verständigt. Sie fordert von dem Kundennehmenden ein Ersetzen und setzt eine gewisse Vertrautheit mit der Situation, die der Gebärdende vermitteln will, voraus. Fremdes, Unbekanntes, neue Aufgaben und Aufträge können durch die Gebärdensprache kaum dargestellt und entgegen genommen werden. Diese Eigentümlichkeit läßt uns die Gebärdensprache den primitiven Sprachen zuordnen. In den primitiven Sprachen kann man weiterhin die Lautsprache des Hörenden in der Frühkindheit, wie auch die Sprache der primitiven Völker (Neger, Eskimo usw.) rechnen. Den Gegensatz zu den primitiven Sprachen bilden die Kultursprachen (Entwickelte Sprache der Kulturvölker). Dieser Gegensatz zwischen primitiven und Kultursprache ist hier in seinen wesentlichen Zügen aufgezeigt, um so zu einer tieferen Einsicht in die Bedingungsabhängigkeit der für unsere Darlegungen wichtigen Sachverhalte zu kommen.

Äußerlich zeichnet die Kultursprache sich aus durch ihren Formenreichtum (Zeitformen, Möglichkeit der Wortbildungen usw.), während die Primitivsprache arm an Formen ist. Mit diesem äußeren Unterschied der Sprache ist aber ein Unterschied in der Geisteshaltung verknüpft, der uns die primitiven Völker leicht als geistig minderwertig erscheinen läßt. Der Geisteshaltung des Primitiven ist eigentümlich seine Hinwendung zum Anschaulichen, Realgegenständlichen, während die Kultursprache uns gleichsam zur Abkehr vom Anschaulichen veranlaßt. Hier kurz ein Beispiel: Wenn der Bauer befehlen will, daß ein Mann im Ranu flussaufwärts paddelt, so braucht er dazu nur ein einziges bestimmtes Wort. Dieses eine Wort vermittelt ihm die ganze Situation, aber als unvollständige Einheit. Unsere sprachliche Darstellung dagegen fordert eine Aufspaltung der Situation, wie sie gezwungen zu gliedern: ein Mann, im Ranu, flussaufwärts, paddeln. Diese Aufspaltung gibt uns die erhöhte Möglichkeit, neue willkürliche Zusammenstellungen zu machen, neue nie erlebte Sachverhalte darzustellen. Hier liegt der Grundwesenszug der Kultursprache: fremde Sachverhalte an Hand der Sprache zu erfassen.

Lebenspraktisch spielt damit die Kultursprache überall da eine wichtige Rolle, wo Anweisungen zu Arbeiten gegeben werden, deren Methoden uns unbekannt sind. Denken wir nur an die Anweisungen, die der Meister dem Lehrling gibt. Auch dem Arbeitgeber werden häufig von der Kundschaft neuartige Aufgaben gestellt, die sprachlich vermittelt werden. Soll der Taubstumme lebensfähig werden, so muß er die formale Fähigkeit erlangen, neue Aufgaben, die ihm in sprachlicher Form entgegen treten, deuten zu können und alsdann zu verwirklichen.

In der Taubstummenschule wird dem Taubstummen die Kultursprache künstlich vermittelt. Aber bei ihm entwickelt sich die Sprache erheblich langsamer als beim Hörenden Kleinkinde, und so bleibt er viel länger in der anschaulichen, Gebärdenphase bekannter Situationen. Weiterhin wird die Hinwendung zum Anschaulichen durch die Unbestimmtheit der Mundabgebilder veranlaßt. Da nicht alle Laute eindeutig am Munde des Sprechenden sichtbar werden, ist der Hörende häufig genötigt, das Fehlende zu erraten. Immer dann aber, wenn die Wortbedeutungen nicht gleich klar sind, besteht die Tendenz, aus bekannten Situationen heraus dem Sach Sinn zu geben. So kann sich, begünstigt durch seine Betätigung in der Gebärdensprache, bei dem Taubstummen leicht die Neigung entwickeln, bei Erfassung des sprachlich Gebotenen mehr willkürlich, mehr subjektiv zu verfahren und dem sprachlich Objektiven weniger Beachtung zu schenken. Hier schafft die Übernahme sprachlicher Aufgaben und Anweisungen im Werksunterricht ein Gegengewicht. Der Schüler sieht sich genötigt, aus dem sprachlich Gebotenen heraus die geforderte Situation zu erarbeiten. Er muß Anweisungen und Aufgaben verstehen lernen. Eine ebenso wichtige Rolle wie bei der Lösung der Aufgabe spielen. Ist der Lösungsweg kompliziert, so muß er in Teilphasen zerlegt werden. Bei dieser Zerlegung der Hauptaufgabe in Teilaufgaben hilft uns Hörenden die Sprache. Wir erleben dies deutlich, wenn wir uns einem neuen komplizierten Lösungsweg gegenüber sehen, der noch nicht mechanisiert ist. Dann kommt man meist ins Selbstgespräch: „Nun, dann — dann — usw.“ Diese sprachliche Stütze, sei es auch nur eine innere Versprachlichung, brauchen wir notwendig. Es ist erstaunlich, wie wenig wir ohne geistig-sprachliche Verarbeitung rein auf Grund von Sinneseindrücken behalten können. Der Taubstumme hat aber an sich kein besseres Gedächtnis für die Sinneseindrücke als der Hörende. Siebenjährige Taubstumme, die aus einer Menge sinnloser Figuren eine bestimmte vorher gezeigte sinnlose Figur herausfinden sollten, hatten viel weniger richtige Lösungen

als die gleichaltrigen Hörenden Kinder. Die Sprache muß diese Besserleistung der Hörenden verursachen. Die sinnlosen Figuren werden in deutbare Teile aufgespalten, die sprachlich bezeichnet werden. (Ein Kreuz mit einer Nadel, unten war etwas wie eine Sichel.) Das Wortgedächtnis oder besser die Einzelbedeutungen helfen dann bei der Wiedererkennung.

Ganz ähnliche Verhältnisse haben wir bei der Aufspaltung und Einprägung eines komplizierten Lösungsweges. Der Taubstumme muß erfahren, welche Hilfe ihm dort die Sprache bieten kann. Wohl wird in manchen Fällen der Lehrer zunächst selbst den Lösungsweg in Unteraufgaben gliedern, die er sprachlich stellt, aber im weiteren Verlauf des Unterrichts muß es doch dahin kommen, daß der Schüler Aufgaben selbständig gliedert und löst.

Aus all dem geht hervor, daß der Werksunterricht in der Taubstummenschule nicht auf die Erlernung eines bestimmten Handwerks abzielt, sondern mehr die formalen Fähigkeiten ausbilden soll: eine Aufgabe zu übernehmen und zu verwirklichen, wobei natürlich auch der Imperativ Beachtung findet: „Nimm deine Hände brauchen!“ Dem empfindend betätigten sich die Jünglinge im Laufe der Schulzeit auf den verschiedensten Gebieten: Tischarbeiten, Modellieren, Papparbeiten, Buchbinden und Holzarbeiten. Wer sich weiter für diese Sache und die unter so schwierigen Bedingungen zustande gebrachten Leistungen interessiert, dem sei ein Besuch der zum Schluß des Schuljahres stattfindenden Handfertigkeitsausstellung an hiesiger Anstalt empfohlen. Er wird durch seinen Besuch den Jünglingen eine Anerkennung zollen und damit zu neuem Fleiß anspornen.

Ähnlich wie der Werksunterricht hat auch der Turnunterricht in gewissem Sinne eine außergewöhnliche Aufgabe zu erfüllen. Mit dem Nichtsprechen in der vorschulpflichtigen Zeit, bezw. dem geringeren Sprechen in den weiteren Jahren ist ein bedeutender Ausfall an Kinetik gegeben, denn jedes Sprechen und Singen enthält in sich Atemübungen. Weiterhin zeigt mancher taubstumme Schülerneigung gegenüber dem Hörenden Altersgenossen eine körperliche Unbeholfenheit, die wohl häufig in übertriebener Benützung und Nichtteilnahme an Spielen der Altersgenossen ihre Ursache hat. Der Ausfall des Gehörs kann häufig einen schwerfälligen, schlurfenden Gang zur Folge haben. Hinzu kommen in manchen Fällen noch Minderkräfte in der körperlichen Entwicklung als Folgeerscheinungen jener Krankheiten, die seiner Zeit die Erziehung des Kindes verunfallten. Aus all diesen Gesichtspunkten heraus wird dem Turnunterricht erhöhte Beachtung geschenkt. Mit dem künftigen Sommersemester sind besondere Stunden für orthopädisches Turnen eingelegt.

Warnung vor dem juristischen Studium

Die Vereinigung der Vorstände der Deutschen Anwaltskammern übersendet der Presse folgende Erklärung:

Die Vereinigung der Vorstände der Deutschen Anwaltskammern sieht mit steigender Besorgnis, in welchem Maße die Zahl der Studierenden der Rechtswissenschaften ständig zunimmt. In Preußen ist seit dem Jahre 1913 die Zahl der die Rechte Studierenden von 6000 auf 12300 gestiegen; die gleiche Entwicklung ist in andern deutschen Ländern zu beobachten. Die Zahl der Referendare in Preußen beträgt zurzeit etwa 5000. Ihre Unterbringung in staatlichen oder kommunalen Stellen wird nur zum kleinsten Teil möglich sein, und daher wird der größte Teil der Anwaltschaft zufließen. Dieser Zuwachs wird aber die Aufnahmefähigkeit der Rechtsanwaltschaft erheblich übersteigen. Schon heute ist die deutsche Rechtsanwaltschaft als überfüllt anzusehen, und die Einkünfte einer nicht geringen Zahl deutscher Anwälte bleiben mehr oder weniger erheblich hinter dem zurück, was selbst bei bescheidensten Ansprüchen für einen standesgemäßen Unterhalt erforderlich ist. Die Gefahr, die dieser Zustand nicht nur für die Rechtsanwaltschaft selbst, sondern auch für die Rechtspflege in sich birgt, wächst, wenn die Zahl der Rechtsanwälte weiterhin in solch hohem Maße wie in den letzten Jahren zunimmt.

Die Vereinigung der Vorstände der Deutschen Anwaltskammern hält sich für verpflichtet, auf diese Gefahr hinzuweisen und gegenüber dem noch immer fortwährenden Andrang zum juristischen Studium warnend ihre Stimme zu erheben.

Aus der weiten Welt

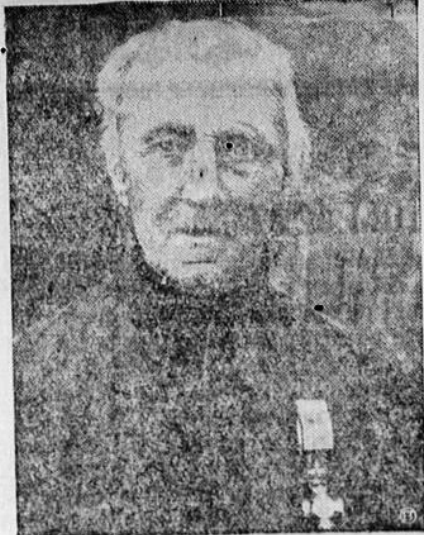
Schwere Flugzeugunfälle.

: Paris, 28. März. Bei den Luftmanövern in der Umgebung von Metz ereigneten sich gestern drei Flugzeugunfälle. Zwei Flugzeuge stießen in einer Höhe von tausend Metern zusammen. Ein Fliegerkorporal, der mit dem Fallschirm abgesprungen war, fiel tot zu Boden, weil der Fallschirm sich nicht entfaltete hatte. Der zweite Pilot, der ebenfalls den Fallschirm benutzt hatte, kam unverletzt zur Erde. Kurz darauf stürzte ein drittes Flugzeug ab, dessen Führer aber nur leicht verletzt wurde.

: Mexiko, 28. März. Auf dem Fluge von Mexiko nach Mexiko stürzte ein Passagierflugzeug ab. Drei Amerikaner wurden getötet.

Schweres Eisenbahnunglück.

: In einer belebten Straße der Stadtmitte von Warschau stürzte Donnerstag ein Neubau, der bereits bis zum vierten Stockwerk aufgeführt war, mit furchtba-



Deutschlands ältester Priester gestorben

In Holzkirchen bei Wilsbosen (Bayern) starb der älteste katholische Priester Deutschlands, wahrscheinlich auch der ganze Welt, der geistliche Rat Josef Heidegger im 99. Lebensjahr, nachdem er vor kurzem sein 75. Priesterjahr begonnen hatte. Heidegger war am 7. November 1839 geboren, wurde am 6. Juli 1853 zum Priester geweiht und wirkte fast dreiviertel Jahrhundert als Seelsorger in bayerischen Orten.

rem Getöse fast vollständig zusammen. Infolge einer Arbeitspause befand sich nicht das gesamte Personal auf der Baustelle. Nicht Tote sind bis Donnerstagabend festgestellt worden, zu denen noch eine Anzahl von Verwundeten kommt. Der Bauunternehmer und der Bauausführung überwachende Architekt wurden verhaftet. Es wird ihnen die Verwendung minderwertigen Materials und nachlässiger Durchführung der Arbeiten vorgeworfen.

Geheimnisvolle Fleischvergiftungen.

Vor einer Woche starben in dem kopenhagener Altersheim, „Die Stadt der Alten“, innerhalb weniger Tage neun der alten Insassen an Vergiftungserscheinungen. Zunächst nahm man an, daß es sich um eine lokale Paratyphusepidemie handelte. Jetzt hat es sich herausgestellt, daß es sich um eine Fleischvergiftung handelt, an der etwa 100 Insassen erkrankt waren. Eigentümlicherweise handelt es sich um Fleisch, das neben der gewöhnlichen Kontrolle extra für Ernährung in Hospitälern durch Sonderstempel zugelassen war.

Wölflinge im Apennin.

: Corriere d'Italia meldet, daß in einem Teil des umbrischen Apennins seit einigen Tagen Wölfe ihr Unwesen treiben. Im Laufe weniger Tage wurden 30 Pferde und 300 Schafe zerrissen. Einige Wölfe konnten erlegt werden.

Er wollte sehen, wie ein Zug entgleist.

: Lauterbach, Oberhessen. Vor einigen Tagen wurde der Alhr-Zug Geden—Lauterbach an der Straßenüberführung nach Ober-Seemen durch einen Widerstand im Weiterfahren stark behindert. Auf dem Geleise wurde ein Brocken Eisen gefunden, der das größte Unglück hätte herbeiführen können. Als Täter wurde der 15 Jahre alte Sohn des Tagelöhners Fritz Koch in Geden ermittelt. Nach dem Grund zu seiner verbrecherischen Handlung gefragt, gab er an, einmal sehen zu wollen, wie ein Zug entgleist.

Alexander Zoubkow in Aachen, Belgien und Nizza.

: Aachen. Alexander Zoubkow wurde Blättermeldungen zufolge in Aachen ermittelt und vom Polizeipräsidenten vorgeführt, wo ihm auf Ersuchen der Polizeiverwaltung Bonn die Ausweisungsbefehl des Regierungspräsidenten in Köln ausgehändigt wurde, was bisher noch nicht geschehen konnte. Es wurde ihm aufgegeben, das Reichsgebiet binnen 24 Stunden wieder zu verlassen, worauf Zoubkow nach Belgien zurückgekehrt ist. Wie der Bonner General-Anz. meldet, soll demnächst ein Teil des Palais Schaumburg, und zwar der neue Flügel, der seiner Zeit von der Besatzung beschlagnahmt wurde, vernichtet werden. Der alte Flügel wird auch weiterhin von der Prinzessin benutzt werden. Augenblicklich schweben wegen der Abvermeidung Verhandlungen mit einigen Reflektanten, die in den nächsten Tagen zum Abbruch kommen werden.

Aus Nizza wird gemeldet, daß Zoubkow am Donnerstag dort angekommen ist. Er begab sich nach Monte Carlo. In seiner Begleitung befand sich eine junge Dame, deren Identität noch nicht festgestellt werden konnte. Es handelt sich indes um die Belgierin, mit der er schon in Brüssel zusammen war. Zoubkow ist in einem Hotel unweit Cannes abgestiegen.

Gemeiner Mord.

: Die 15jährige Franziska Hausmayer, die kürzlich als Küchenmädchen bei dem Großgrundbesitzer Derflinger aus Garßen bei Augsburg in Dienst getreten war, geriet über eine Zurechtweisung so in Wut, daß sie aus Rache der Mittagsuppe Nattengist beisteckte. Fünf Erwachsene liegen dadurch nun schwer krank darnieder.

Wegen übler Nachrede in den Tod.

: Eine Schneiderin in Wien wurde mit ihren drei Kindern im Alter von sechs Monaten bis sieben Jahren in ihrer mit Leuchttags angefüllten Wohnung tot aufgefunden. Es handelt sich zweifellos um

eine Familientragödie. Ueble Nachrede soll der Grund zu der Tat sein.

Eisenbahnunglück in Hamburg.

: Hamburg, 30. März. Auf der Hochbahnstation Dillhornbrücke stieß heute vormittag ein einfahrender Zug auf einen haltenden Zug auf. Die beiden letzten Wagen des haltenden Zuges und der Triebwagen des auffahrenden wurden erheblich beschädigt. Vier Fahrgäste erlitten ernsthafte Verletzungen.

Furchtbarer Zyklon in Amerika!

Tote und Verwundete.

: Newyork, 30. März. Der Staat Alabama ist von einem furchtbaren Zyklon heimgesucht worden, der verheerenden Schaden in mehreren Städten und zahlreichen Ortschaften angerichtet hat. Am stärksten soll das Unwetter in Birmingham gewütet haben. Man rechnet mit zahlreichen Toten und Verwundeten. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

80. Geburtstag eines weltbekannten armenlosen Künstlers.

Der armelose C. S. Nathan schreibt mit seinen Beinen auf der Maschine.

: Am 5. April wird der in der ganzen Welt bekannte Artist C. S. Nathan 80 Jahre alt. In einem kleinen ostpreussischen Dorfe ohne Arme geboren, setzte er es schon als kleiner Junge durch, daß ihm sein Vater eine Geige schenkte, die er mit den Füßen zu spielen lernte. Mit beifolgender Willenskraft bildete er sich zunächst in Königsberg, dann auf dem Leipziger Konservatorium zum Geigenkünstler aus und gab als Neunzehnjähriger sein erstes Konzert. Die großen Varietés riefen sich natürlich um dieses erstaunliche Phänomen. 50 Jahre hindurch trat Nathan in vier Weltteilen auf. Während seiner Varietelaufbahn entwickelte er sich auch zum Kunstschützen, Kunstschwimmer, Taucher und Pistolenschütze. Nach Ausbruch des Krieges bereifte Nathan ein Hospital nach dem anderen, um die Verwundeten zu lehren, wie man auch ohne Arme jede beliebige körperliche Arbeit ausführen imstande ist. Dem Komitee zur Ehrung des 80jährigen gehören der Reichspräsident Lübe, Feldmarschall von Madsen und der Oberbürgermeister von Berlin an.

Die Eisenbahnkatastrophe in Warschau.

: Warschau, 30. März. Die Eisenbahnkatastrophe, die gestern in mitten der Stadt einen städtischen Neubau betroffen hat, forderte, wie nunmehr feststeht, vier Menschenopfer. Fünf Arbeiter wurden schwer verletzt. Der Bauunternehmer wurde verhaftet.

Zusammenstoß zweier Lokomotiven.

: Neunkirchen, 30. März. Auf dem Neunkirchener Eisenwerk wurde bei einem Zusammenstoß zweier Lokomotiven der Lokomotivführer tödlich verletzt, während sich der Heizer durch Abspringen retten konnte.

Leichenfund.

: Neunkirchen, 30. März. Auf der Bahnstrecke zwischen Neunkirchen und Welschnel wurde die völlig zerstückelte Leiche des Heizungsmonteurs Reith gefunden, der in selbstmörderischer Absicht seinem Leben ein Ende gemacht hatte.

Salvial statt Kognal.

: Bensheim a. d. B., 30. März. Eine folgenschwere Verwechslung passierte einer an Grippe erkrankten Frau. Zu ihrer Stärkung wollte sie einen Schluck Kognal nehmen, vergriff sich aber in der Flasche und trank einen kräftigen Schluck Salvial. Als bald stellten sich große Magenschmerzen ein, die die Überführung ins Bensheimer Hospital notwendig machten. Eine sofort vorgenommene Magenauspumpung brachte die erhoffte Erleichterung.

Blutbad eines Oberlandjägers.

: Der Oberlandjäger Felgenträger aus Wust bei Magdeburg forderde die Ehefrau des Landwirts Kerkauf aus Wust auf, stehenzubleiben und ihm zu folgen. Die Frau lief aber davon. Kurze Zeit darauf traf Felgenträger dann den Landwirt Kerkauf selbst und geriet mit ihm in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf er seinen Dienstrevolver zog und den Kerkauf niederschoss. Felgenträger, der sofort seines Amtes entbunden wurde, soll angetrunken gewesen sein.

Westdeutscher Rundfunk

Dienstag, 3. April.

- 13.05—14.30 Köln: Mittagkonzert.
- 14.30 Raststätte fürs Haus.
- 15.40—16.05 Köln: Kinderstunde.
- 16.05—16.35 Düsseldorf: Jugendkonzert.
- 16.35—16.45 Köln: Vom Tag.
- 16.45—17.30 Köln: F. P. L. für höhere Schulen.
- 17.30—17.55 Köln: Künstler und Publikum im Wandel der Zeiten.
- 18.00—18.50 Düsseldorf: Vesperkonzert.
- 18.50 Wirtschaftsmeldungen.
- 19.00 Köln: Anlage der Uebertragung aus Aachen.
- 19.05 Die Matthäus-Passion.
- Anschl. Köln: Letzte Meld. u. Sportbericht.
- Anschl. Kunststille.

Wer zuletzt lacht...

Humoreske von Chr. Ehregott Hoedtschen.

Was man hat, das hat man, und was man kriegt, das kriegt man...

Die Jahre waren vergangen, und das Vergehen hatte sich bemächtigt...

Obst hast du den Gedanken geäußert, wir müßten näher zusammen wohnen...

Friedrich Schulte überlegte. Eigentlich hatte er hier gar nichts auszusetzen...

Es war am 15. morgens. Der Magistratssekretär hatte sich gestern das Zimmer angesehen...

Und wirklich, Frau Kralie küßte ihn sehr überaus herzlich. Für einen Augenblick blieb ihr das Herz stehen...

Na, wenn die Drohsche vor der Tür steht, wird sie wohl aus der ersten Ecke gucken...

„Sie haben sich geändert.“ „Ja, auf einer Willenskur.“ „Doch nicht auf dieser?“

„Nun gut! Du bist ein hübscher Junge.“ „Nun? Die Dame hat kein Zimmer von mir, kann also auch nicht kündigen.“

Wenn des Leibes Knospen spritzen, dann ist mir ein hübsches Haus. „Gef in Gärten, Wäldern, Wiesen.“

Das Erste ist ein Heiligthum. „Erkauet zu des Hörsen Ruhm.“ „Das Andere ein heiliger Baum.“

Der Herr, der der Schuster leicht geworden sei. „Und der Leutnant?“ „Drängte Elena.“

„Der liegt bei uns im Garten — ganz bewußtlos.“ „Im Garten?“ „Das Duell fand um vier Uhr im Giorgi-Waldchen.“

„Eine Viertelstunde später blühte Elena in das unbewegliche Antlitz Komillos Verlöbte, der auf Deden gebettet, in Friedrich Gerhards Garten lag und von Alexander be-“



Wagerech t: 1. Waldgott, 3. Stadt in Finnland, 4. Res- beusflug der Donau, 6. Zahl 9 Araberziffern, 11. Schwimmsport, 12. japanischer Staatsmann, 13. Kürzung für Senator.

Querschnitt: 1. Vogel, 2. chem. Element, 4. Segelfahrt, 5. Papageier, 7. Nebenfluß des Rhen (Aach), 8. Ent- biet, 10. portugiesischer Seefahrer, 11. Generalfeldmarschall 1873.

Der Familienroman

Unterhaltungsbeilage zur „Brühler Zeitung“

Druck und Verlag: Brühler Zeitung, Buchdruckerei Peter Schöper & Co. m. b. H.



33. Fortsetzung. Mit einem ächzenden Aufschrei erwachte Elena. Es hatte ihr geträumt, man habe Ingenio blutüberströmt in das große, helle Zimmer seines Onkels gebracht und Grünlein von Knorke sei in einem langen, weißen Gewande wie ein Gespenst heringestritten...

„Nahelhaftig! Wir fällt ein Stein vom Herzen! Aber — wollen Sie nicht auch zu Ingenio hinaufgehen?“ fragte Alexander, als er sah, wie Elena hastig dem Tore zuschritt. „Nein!“ rief sie hervor.

„Aber Sie sind doch so glücklich!“ „Ich bin glücklich, weil ich Sie sehe,“ antwortete Elena, „aber Sie sind so glücklich, weil Sie mich sehen.“

„Ein Wort ist da, den Doktor Gerhards sendet.“ „Denn!“ Elena sprang aus dem Bett. „Ihr Bräutigam ist leicht verwundet,“ berichtete das Grünlein.

„Und Komillo?“ „Fragte Elena atemlos. „Sehr schwer.“ „Barmherziger Gott!“ Im Nu war Elena angeliefet, und bald darauf er-“

Der Familienroman

Unterhaltungsbeilage zur „Brühler Zeitung“

Druck und Verlag: Brühler Zeitung, Buchdruckerei Peter Schöper & Co. m. b. H.



Elena dachte nach. „Mein Vater ist fort und kommt so bald nicht wieder, seine Zimmer sind leer — Komillo wohnt in unser Haus gebracht und dort wiederhergestellt werden.“

„Nahelhaftig! Wir fällt ein Stein vom Herzen! Aber — wollen Sie nicht auch zu Ingenio hinaufgehen?“ fragte Alexander, als er sah, wie Elena hastig dem Tore zuschritt. „Nein!“ rief sie hervor.

„Aber Sie sind doch so glücklich!“ „Ich bin glücklich, weil ich Sie sehe,“ antwortete Elena, „aber Sie sind so glücklich, weil Sie mich sehen.“

„Ein Wort ist da, den Doktor Gerhards sendet.“ „Denn!“ Elena sprang aus dem Bett. „Ihr Bräutigam ist leicht verwundet,“ berichtete das Grünlein.

„Und Komillo?“ „Fragte Elena atemlos. „Sehr schwer.“ „Barmherziger Gott!“ Im Nu war Elena angeliefet, und bald darauf er-“

